

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

274 (3.10.1913) Erstes bis Fünftes Blatt



**Sezungspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Kolonialzeitung ab. deren Raum 20 Pfennig. Kleinanzeige 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanruf: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 274.

Freitag, den 3. Oktober 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Völkisch und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: S. S. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Preisstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

## Zwischen Krieg und Frieden.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)  
Das ausführliche politische Exposé, welches das Kabinett Giolitti dem Auflösungsdekret der italienischen Kammer beigegeben hat, zeigt die innere wie die äußere Lage des Königreichs in bemerkenswerter Sicherheit und Ausblicksreichtum. Man kann überzeugt sein, daß das große Experiment des „Alphabetenwahlrechts“ zu nächst keine Krise heraufführen wird, da das kluge und energische Regime Giolittis dem Lande Ordnung und guten Geschäftsgang garantiert, was diesem wesentlich höher als politische Doktrinen und auch höher als politische Wahlmoral steht. Am bemerkenswertesten ist aber doch der Nachweis, daß das Tripolisunternehmen den wirtschaftlichen Fortschritt nicht gelähmt oder aufgehalten hat. Natürlich ist diese Feststellung am grano salis zu verstehen.

Im wesentlichen aber hat Italien ökonomisch den Abertausend vorzüglich überstanden und moralisch hat es ebenso sicher einen Gewinn an nationalem Selbstbewußtsein, Unternehmungsgeist und Reife davongetragen. Man darf jedoch, wenn man aus diesem Einzelfall die „guten Folgen“ eines Krieges verallgemeinern möchte, nicht vergessen, daß es sich doch auch in Lybien mehr um eine koloniale Expedition als um einen großen Feldzug gehandelt hat, und dann, daß nicht nur die positive Kraft des neuen „jungen“ Italiens eine so gute Heilung schaffen konnte, sondern auch die im Vergleiche mit wirtschaftlich viel komplizierteren Staaten, wie Deutschland und England, verhältnismäßige Primitivität der Zustände. In noch viel höherem Grade gilt das ja für den Balkan, wo es sogar jetzt — nach zwei der noch mächtigsten Kriege seit einem Jahrhundert — noch nicht sicher ist, ob die Erschöpfungsgrenze, die den Frieden gebietet, als solche überall empfunden wird. Zwar ein wenig Besonnenheit scheint während der letzten Tage doch in Belgrad wie in Konstantinopel und Athen eingetreten zu sein, und wenn auch die Meßleien zwischen Albanern und Serben sobald nicht aufhören werden, politisch wird man sich doch wohl auf langwierige Verhandlungen werfen, anstatt einen neuen Winterfeldzug zu beginnen. Das gilt besonders für die griechisch-türkischen Differenzen, wo über die Inselfrage ein Provisorium, das einen bedingungslosen Übergang derselben in griechischen Besitz ausschließt, erreicht werden müßte. Die Tatsache, daß Italien den sogenannten Dodekanesos auch weiter besetzt halten wird, und der jetzt noch verstärkte Einfluß der Pariser Gläubiger dürften denn auch die dahin zielenden Bemühungen wirksam unterstützen. Bedenklich bleibt nur die Latenz der Militärparteien auf beiden Seiten, die in Westtrajzen in Gümüldschina einen nur zu leichten Kaufanlaß finden können. Ähnlich steht es in Belgrad, wo kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß Desterreich-Ungarn wie Italien die längere Besetzung von dem neuen albanischen Staatswesen zugesprochenen Boden mit unverzüglicher Landung von Truppen in Albanien beantworten würden. Herr Raftich hat wohl aber gerade deshalb in Paris so scharf den serbischen Standpunkt betont, der auf eine Grenzberichtigung zu Ungunsten der Albaner hinausläuft, um die übrigen Großmächte nochmals zur Vermittlung zu veranlassen. In einem neuen großen Winterfeldzug kann indes auch den Serben trotz des Defensivbündnisses mit Griechenland nichts gelegen sein.

Auf diese zweideutige Lage der jüngsten Gegenwart ist natürlich das Exposé Giolittis nicht eingegangen. Es sind aber in den letzten Tagen neue Verstärkungen für Lybien zusammengestellt worden, die natürlich ebenso leicht im Bedarfsfalle nach Albanien geschickt werden können. An eine gemeinsame eventuelle Aktion mit Desterreich-Ungarn hat es indirekt durch Betonung des Dreibundstandpunktes hingedeutet. Leider hat man in Desterreich einmal wieder gerade den Augenblick, der ein praktisches Sichverstehen mit dem Abtauerbündelten ganz besonders nahegelegt, dazu benutzt, die italienische öffentliche Meinung erneut vor den Kopf zu stoßen. Das Vorgehen der Südtiroler Behörden gegen dortige reichsitalienische Kommunalangehörige nach Triestiner Muster wäre zu jeder andern Zeit wohl verständlich gewesen. Jetzt vermehrt es nur die Anzeichen einer bedenklichen Nervosität und Direktionslosigkeit, wie der „Corriere della Sera“ in einem bitterbösen, aber schwer zu widerlegendem Artikel ausführt. Und was das schlimmste ist: wer will es den serbischen Chauvinisten verdenken, wenn sie an die Dauer des österreichisch-italienischen Zusammengehens in Albanien nicht glauben wollen und das Wort des früheren italienischen Ministerpräsidenten Sonnino zitieren, daß Albanien einst

zu einem neuen „Schleswig-Holstein“ werden könnte, in welchem Falle man natürlich in Belgrad einträglich im Trüben fischen zu können hofft. Also dunkles Gewölke schiebt sich hin und her.

## Deutsches Reich.

**Ein erster Erfolg in der Fleischversorgung der Städte durch Produzenten.**  
Man schreibt uns: Für die Fleischversorgung der Städte erweist sich die von der Stadtverwaltung in Ulm getroffene Einrichtung nach den bisher gewonnenen Erfahrungen als zweckmäßig. Die Stadt Ulm

hat mit der Genossenschaft für rationelle Schweinezucht in Neu-Ulm einen Vertrag geschlossen, wonach letztere in den Jahren von 1912 bis 1916 eine entsprechende Zahl von Mastschweinen im Gewicht von ca. 2 Zentner 20 Pfund liefert. 1912 waren bis zu 1000 Stück zu liefern, für die weiteren Jahre soll diese Zahl gesteigert werden. Für die auf städtischem Eigentum errichtete Mastanlage ist von der Stadt Ulm eine 4%ige Verzinsung der Baukosten im Anlaß von 15 000 Mark übernommen worden. In jeder Maststation auf städtischem Eigentum sind 200—250 Schweine einzustellen und zur Bestreitung der Futterkosten ist der Genossenschaft von der Stadt ein ständiger unverzinslicher Kredit von 60 Mark für jedes eingestellte Schwein eingeräumt worden. Die Stadt übernimmt die von der Genossenschaft zu liefernde Anzahl Schweine zu dem oben angegebenen Gewicht zum Preise von 63 Mark pro Zentner Schlachtgewicht oder 50 Mark pro Zentner Lebendgewicht. Sinkt der allgemeine Marktpreis für den Zentner Schlachtgewicht wenigstens 1/4 Jahr lang dauernd unter 63 Mark, so ermäßigt sich auch der Uebernahmepreis der Stadt um eine Mark. Die Genossenschaft soll berechtigt sein, innerhalb eines Vertragsjahres über die bedingene Zahl hinaus noch 30 Prozent Schweine unter den gleichen Bedingungen zu liefern. Die Genossenschaft hat der Stadt die Transportkosten für die Schweine vom Bahnhof Neu-Ulm bis zu den Schlachthäusern Ulm oder Neu-Ulm zu erlegen; diese dürfen aber nicht höher als mit 20 3 pro Stück berechnet werden.

## Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

**Die welsche Frage.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
b. Effen a. d. R., 2. Okt. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erklärt in auffälliger Form, sie sei unterrichtet darüber, daß die Welsen jetzt vor dem Zusammentritt des Bundesrates mit Absicht in so bestimmter Form erklären, Prinz Ernst August von Cumberland werde niemals seine Ansprüche auf Hannover aufgeben und das Welfenhaus betrachte es als eine Ehrensache, weder durch eine Verflechtung der Tatsachen, noch durch einen Vortritt den braunschweigischen zu erschleichen.

**Die Lage auf der Balkanhalbinsel.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
Köln, 2. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die von mehreren Seiten ausgehenden Meldungen, wonach die Mächte den Großmächten in der Frage der Welschen Inseln ihre Forderungen erneut mitgeteilt und ihre Anerkennung als Vorbedingung für den Abschluß des Friedens mit Griechenland bezeichnet haben, sind, finden keine Bestätigung.

**Erkrankung des Königs von Schweden.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
Stockholm, 2. Okt. König Gustav, der sich gegenwärtig auf dem Schloß Staberjöö in Schweden aufhält, ist dieser Tage erkrankt. Das heute ausgegebene Bulletin besagt: Der König hat seit der im Februar 1911 vorgenommenen Blinddarmpoperation wiederholt an Schmerzen in der Bauchgegend gelitten. Da diese Krankheit sich in den letzten zwei Wochen wieder eingestellt und in den letzten Tagen bedeutend zugenommen hat, haben wir dem König geraten, sich einer besonderen Behandlung auf Schloß Drottningholm zu unterziehen, was erfordert, daß der König in der ersten Zeit das Bett hüten und sich bis auf weiteres aller Regierungsgeschäfte enthalten muß. Die Temperatur ist normal. Der Gesundheitszustand des Königs gibt zu keiner Beunruhigung Anlaß.

**Der griechisch-türkische Konflikt.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
Köln, 2. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die von mehreren Seiten ausgehenden Meldungen, wonach die Mächte den Großmächten in der Frage der Welschen Inseln ihre Forderungen erneut mitgeteilt und ihre Anerkennung als Vorbedingung für den Abschluß des Friedens mit Griechenland bezeichnet haben, sind, finden keine Bestätigung.

**Die französisch-spanische „Verbrüderung“.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
w. Paris, 2. Okt. Auf Anordnung des Marineministers werden sich anlässlich der Spanienreise des Präsidenten der Republik die Panzerkreuzer „Voltaire“, „Mirabeau“, „Danton“, „Diderot“, sowie zwei Torpedoboote nach Carthagoa begeben, um an der von der spanischen Regierung zu Ehren des Präsidenten Poincaré geplanten Flottenparade teilzunehmen.

**Die Besieger Albanien.**  
(Eigener Bericht.)  
n. Berlin, 2. Okt. Aus Wien kommt die Meldung, daß Desterreich und Italien ein Vordringen Serbiens in albanisches Gebiet nicht dulden würden, und daß die serbische Regierung sowohl von Wien als auch von Rom aus darüber nicht im Zweifel gelassen worden sei. Diese Meldung ist augenscheinlich zutreffend. Bei der Entscheidung, die Desterreich und Italien an den Tag gelegt haben, als es die Schöpfung des Fürstentums Albanien galt, ist nicht daran zu zweifeln, daß die beiden Großmächte eine gleiche Entscheidung gefunden werden, sobald es darauf ankommt, das mühsam geschaffene Werk zu erhalten. Dagegen ist zu bezweifeln, daß diese Entscheidung bis zu einer sofortigen Landung österreichischer und italienischer Truppen an der albanischen Küste geht. Desterreich und Italien werden Serbien mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hinweisen, das Gebiet des Fürstentums Albanien zu achten, aber von da bis zu einer Truppenlandung ist es ein weiter Weg, den zu betreten Desterreich und Italien doch zögern werden, umwome, als anzunehmen ist, daß Serbien, wie es sich neuerseits vor der Entscheidung der Großmächte geäußert hat, es auch jetzt zum Neukreten nicht kommen lassen wird.

**Niederwerfung der Rebellion in Mexiko.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
w. Berlin, 2. Okt. Nach einem offiziellen bei der hiesigen Gesellschaft eingegangenen Telegramm hat die Regierung Mexikos die Revolution niedergeworfen. Die militärische Operation gegen die Rebellen im Norden hat keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfügte die endgültige Verlegung der Truppen behufs einer Kontrolle über die Nordstaaten, die rebelliert haben. Die Wahlen können stattfinden, weil dies in Uebereinstimmung mit dem Versprechen steht, das die Regierung am 1. April 1913 der Union gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren.

**Die Besieger Albanien.**  
(Eigener Bericht.)  
n. Berlin, 2. Okt. Aus Wien kommt die Meldung, daß Desterreich und Italien ein Vordringen Serbiens in albanisches Gebiet nicht dulden würden, und daß die serbische Regierung sowohl von Wien als auch von Rom aus darüber nicht im Zweifel gelassen worden sei. Diese Meldung ist augenscheinlich zutreffend. Bei der Entscheidung, die Desterreich und Italien an den Tag gelegt haben, als es die Schöpfung des Fürstentums Albanien galt, ist nicht daran zu zweifeln, daß die beiden Großmächte eine gleiche Entscheidung gefunden werden, sobald es darauf ankommt, das mühsam geschaffene Werk zu erhalten. Dagegen ist zu bezweifeln, daß diese Entscheidung bis zu einer sofortigen Landung österreichischer und italienischer Truppen an der albanischen Küste geht. Desterreich und Italien werden Serbien mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hinweisen, das Gebiet des Fürstentums Albanien zu achten, aber von da bis zu einer Truppenlandung ist es ein weiter Weg, den zu betreten Desterreich und Italien doch zögern werden, umwome, als anzunehmen ist, daß Serbien, wie es sich neuerseits vor der Entscheidung der Großmächte geäußert hat, es auch jetzt zum Neukreten nicht kommen lassen wird.

**Niederwerfung der Rebellion in Mexiko.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
w. Berlin, 2. Okt. Nach einem offiziellen bei der hiesigen Gesellschaft eingegangenen Telegramm hat die Regierung Mexikos die Revolution niedergeworfen. Die militärische Operation gegen die Rebellen im Norden hat keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfügte die endgültige Verlegung der Truppen behufs einer Kontrolle über die Nordstaaten, die rebelliert haben. Die Wahlen können stattfinden, weil dies in Uebereinstimmung mit dem Versprechen steht, das die Regierung am 1. April 1913 der Union gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren.

dem oben angegebenen Gewicht zum Preise von 63 Mark pro Zentner Schlachtgewicht oder 50 Mark pro Zentner Lebendgewicht. Sinkt der allgemeine Marktpreis für den Zentner Schlachtgewicht wenigstens 1/4 Jahr lang dauernd unter 63 Mark, so ermäßigt sich auch der Uebernahmepreis der Stadt um eine Mark. Die Genossenschaft soll berechtigt sein, innerhalb eines Vertragsjahres über die bedingene Zahl hinaus noch 30 Prozent Schweine unter den gleichen Bedingungen zu liefern. Die Genossenschaft hat der Stadt die Transportkosten für die Schweine vom Bahnhof Neu-Ulm bis zu den Schlachthäusern Ulm oder Neu-Ulm zu erlegen; diese dürfen aber nicht höher als mit 20 3 pro Stück berechnet werden.

Nach einem weiteren Vertrage übernimmt die freie Fleischversorgung sämtliche ihr von der Stadt überwiebenen Schweine im Durchschnittsgewicht von 2 Zentner 20 Pfund zum Preise von 63 Mark für den Zentner Schlachtgewicht. Schlachtgebühren und Schlachtwiehvericherung trägt die Innung. Die Verwertung der Schweine steht im Belieben der Innung. Diejenigen Innungsmitglieder, welche solche Schweine übernehmen, müssen aber an einem bestimmten Wochentag das Schweinefleisch in ihren Läden billiger verkaufen. Sobald im Monat durchschnittlich 200 Schweine geliefert werden, ist der Verkaufspreis auf 78 3 für das Pfund festzusetzen. Bis dahin richtet sich der Verkaufspreis an diesen Tagen nach dem örtlichen Marktpreis, und zwar ist der Verkaufspreis um so viel niedriger, als der allgemeine Verkaufspreis festzusetzen, als der von der Stadt berechnete Preis (63 Mark) niedriger ist als der Marktpreis; der Preisunterschied muß mindestens 6 3 für das Pfund betragen. Steht der Marktpreis verhältnismäßig hoch, so ist es der Stadt gestattet, ihren Verkaufspreis etwas zu erhöhen, wodurch die Innung das Recht erhält, ihren festgelegten Verkaufspreis um den gleichen Betrag zu erhöhen. Der auf diese Weise angefallene Referendons wird bei einem späteren Sinken des Marktpreises dazu verwendet, der Innung die Befestigung eines Verkaufspreises unter dem Marktpreis zu ermöglichen. Die Preisherabsetzung gilt nicht für Militärläden, Offizierspessenanstalten, Gasthöfe und ähnliche gewerbliche Betriebe; auch darf an keinen Käufer mehr als 1 Kilogramm abgegeben werden.

Es hat sich nun bei der Durchführung der Verträge gezeigt, daß mit der in Ulm getroffenen Organisation zur Fleischversorgung ein Zusammenwirken von Produzenten, Stadtverwaltung und Fleischergewerbe ermöglicht worden ist. Wie das Stabschefamt in Ulm mitteilt, war sowohl das Verhältnis zu der Genossenschaft als zu der Fleischversorgung ein durchaus betriebendes, und das Schweinefleisch konnte an jedem Mittwoch um 10 3 billiger, als der Ladenpreis war, abgegeben werden.

**Zur kommenden Beförderungsreform im Reich** schreibt man uns: Ein Beamtenblatt glaubt schon jetzt in der Lage zu sein, den Umfang der kommenden Beförderungsreform im Reichstag beurteilen zu können. Hierbei scheint die Ansicht zu bestehen, daß die Reichsregierung schon über die Grundzüge der Vorlage, die dem Reichstag in der nächsten Tagung vorgelegt werden soll, vollständig im Klaren wäre. Eine solche Annahme ist aber nicht berechtigt. Bekanntlich werden alle Beförderungsreformen im Reich Hand in Hand mit Preußen durchgeführt, um eine Differenzierung der Gehaltsstufe innerhalb einer Beamtenklasse in den beiden Verwaltungen zu vermeiden. Es müssen daher auch für die kommende Vorlage zunächst gemeinsame Grundzüge zwischen dem Reichsstaatsamt und dem preussischen Finanzministerium vereinbart werden, ehe an die Aufstellung einer Vorlage herangegangen werden kann. Soweit sind jedoch die Erwägungen in den einzelnen Ressorts noch nicht gebieten, daß schon ein Anlaß zu gemeinsamen Beratungen zwischen den Reichs- und preussischen Ressorts vorliegt.

Leider scheinen in Beamtenkreisen übertriebene Erwartungen in bezug auf die Beförderungsreform zu bestehen. So behauptete kürzlich ein angesehenes Beamtenblatt, daß die Notwendigkeit von Gehaltsaufbesserungen für die unteren und mittleren Beamten von der Regierung bereits anerkannt seien. Diese Annahme findet aber keine Begründung in irgend einer Erklärung, die von einer maßgebenden Seite zu Beförderungsfragen abgegeben ist. Weder das Reich noch Preußen kann aus finanziellen Rücksichten gegenwärtig an weitgehende Beförderungsreformen denken. Und auch der Reichstag hat keineswegs die Absicht, dazu die Initiative zu ergreifen. Die nach seiner Ansicht notwendige Korrektur der Beförderungsordnung ist durch die inzwischen durchgeführte Gehaltsverhöhung für zwei Beamtenklassen der Postverwaltung erledigt. Nur um die Konsequenzen, die sich aus dieser Regelung für die Beamtenklassen ergeben, deren Endgehalt demjenigen der Postoffizienten gleich ist, kann es sich bei der in Aussicht stehenden Vorlage handeln.

**Eine bevorstehende Bundesratsverordnung zur Krankenversicherung.** Man schreibt uns: Eine der ersten Aufgaben, die der Bundesrat jetzt zu erledigen hat, ist der Erlaß von Ausführungsbestimmungen über die Befreiung von der Krankenversicherungspflicht bei vorübergehenden Dienstleistungen. Eine entsprechende Vorlage liegt dem Bundesrat bereits vor. Diese Ausführungsbestimmungen sind besonders für unsichere Arbeiter von Wichtigkeit. Es wird darin festgelegt werden, wie weit vorübergehende Dienstleistungen versicherungsfrei werden sollen. Das Krankenversicherungsrecht schließt alle diejenigen Personen von der Versicherung aus, deren Beschäftigung durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Hierunter fällt die vorübergehende Beschäftigung auch solcher Personen, die ihrer ganzen Lebensstellung und Tätigkeit nach nicht dem vom Gesetze versicherten Personenkreise zugehören. Aus diesem Grunde bestand für das Krankenversicherungsrecht kein Bedürfnis, Ausnahmen nach dieser Richtung hin vorzusehen. Die Reichsver-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.



Sicherungsordnung unterstellt aber auch die unständigen Arbeiter der Krankenversicherungspflicht. Es muß daher dafür gesorgt werden, daß nicht wegen einer nur gelegentlichen und vorübergehenden Tätigkeit Personen der Versicherung unterworfen werden, die davon bei der jeweilig kurzen Dauer des Versicherungsverhältnisses in der Regel nur Kosten und Umstände, aber keinen entsprechenden Nutzen haben werden.

Badische Politik.

Landtagswahlbewegung.

Karlsruhe, 2. Okt. Am Montag, den 6. Oktober, abends 1/9 Uhr, findet in der Alten Brauerei Kammerer, Waldhornstraße, eine öffentliche Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien statt. In der Versammlung spricht Geh. Hofrat Rehm, der ursprünglich das Referat am Freitag Abend übernommen hatte. (S. d. Anzeige.)

Karlsruhe, 2. Okt. Letzten Sonntag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Kammerer in Liedolsheim eine nationalliberale Wählerversammlung abgehalten, in der Landtagskandidat Redeggenstein nach einem Bericht über seine Tätigkeit im verflochtenen Landtage sein Programm entwickelte. An die Rede des Kandidaten schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Zimmermann und Seib aus Liedolsheim und Dr. Merke-Karlsruhe beteiligten. Mit dieser Versammlung hat nun auch im Bezirk Karlsruhe die Agitation für die kommenden Landtagswahlen begonnen.

Karlsruhe, 2. Okt. Der Karlsruher Reichsparteiliche Wahlverein hat sich mit dem Freiburger zusammengeschlossen. Beide werden jetzt offiziell als Badische Reichspartei bezeichnet. Wie schon berichtet, wurde von ihr im 44. Landtagswahlkreis Oberlandesgerichtsrat Reinhard als Landtagskandidat aufgestellt; für den 42. Bezirk ist Buchdruckermeister Stadl. Chr. Faas als Kandidat aufgestellt.

Emmendingen, 2. Okt. Der Bund der Landwirte läßt mitteilen, die Nachricht, Prof. v. Freyhold werde im Landtagswahlkreis Emmendingen als bündlerischer Kandidat aufgestellt, sei unrichtig.

St. Georgen, 2. Okt. Von den rechtsstehenden Parteien ist Kaufmann Wilhelm Staiger hier als Kandidat für den 26. Wahlkreis aufgestellt worden.

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, der Margarete Rees von Bonden die silberne Rettungsmedaille, und dem K. u. Obersten Wilhelm Elen von Pflanzler, Kommandanten des Infanterie-Regiments Margraf von Baden Nr. 23, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht: die Festsetzung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungsordnung betreffend.

Der Einzug der neuen Garnison in Bisingen.

de. Bisingen, 2. Okt. Die allgemeine Freude der ganzen Einwohnerschaft über die Erfüllung des jahrelangen Wunsches nach einer Garnison kam allgemein zum Ausdruck. Heute vormittag 11 Uhr hatten sich viele Hunderte Soldatenfreunde, besonders in Klassen die liebe Jugend, eingefunden, um am Bahnhof die drei ankommenden Kompagnien — 4. Kompagnie des Leib-Grenadier-Regiments Karlsruhe und je 1 Kompagnie des 40. und 111. Infanterie-Regiments aus Rastatt herzlich zu begrüßen. Nachdem der fahrplanmäßige Zug mit 10 Minuten Verspätung eingelaufen war,

Die arbeitende Ehefrau.

Von Eliza Jochenbauer.

(Nachdruck verboten.)

Die Frage, ob Ehe und Beruf für die Frau vereinbar und wünschenswert sind, ist von so großer Tragweite und so schwierig zu beantworten, daß sie von den verschiedensten Seiten beleuchtet und geprüft werden muß.

Es ist daher dem Verband fortschrittlicher Vereine als Verdienst anzurechnen, daß er dieses Thema auch auf seine diesmalige Hauptversammlung gesetzt hat. Ebenso war es ein glücklicher Gedanke, die Verhandlungen mit einem Vortrag von Professor Dr. v. Wiese über den geschichtlichen Wandel in der Stellung der Ehefrau in Familie und Gesellschaft einzuleiten. Dr. v. Wiese verstand es, die drei großen Abschnitte in der sozialen Stellung der Ehefrau plastisch zu gestalten. Die Zeit der Vor- und Frühkultur, in der die Ehefrau meist nur aus dem grob wirtschaftlichen Motiv, daß der Mann die Arbeit auf die Frau abwälzen will, erfolgt, in der Liebe und Ehe in der Regel getrennte Gebiete sind, die Bedeutung der Frau aber mit der Wichtigkeit des Ackerbaues, der anfangs ihre eigentliche Domäne war, des Hauses, der Mutterschaft, von der anfangs allein alle Verwandtschaft abgeleitet wird, steigt.

Die zweite Periode, die im allgemeinen ein Zurücktreten der Ehefrau an äußerer Geltung bringt, ein Zurücktreten in den Schatten des Hauses, nur unterbrochen von der kurzen heroischen Periode in der Antike der Kulturkämpfer, der Zeit des großen Liebesglücks und Liebesleidens. Der Priestereinfluß mit seiner asketischen Geschlechtmoral und der Patriarchalismus, der die Frau vollständig in die Gewalt des Mannes gab und sie nur als Kindergebärende und -nählerin wertete, sind die Ursachen dieser Veränderung.

Der dritte Akt im großen Kulturdrama der Ehe, wo die patriarchalische Familie immer mehr zugunsten von Staat und Unternehmung schwindet, den Ehefrauen

und zunächst gegenseitige Vorstellung der Offiziere statt, dann formierten sich die Mannschaften unter dem Kommando des Hauptmanns und Kompagniechefs Freiherrn Ernst v. Beust in Sektionstolonnen und dann gingen unter dem Jubel von groß und klein, die Leib-Grenadiere an der Spitze, auf kürzestem Wege zu den Baracken. Dort harrte der Unteroffizier und Soldaten bereits das erste Mittagessen in der neuen Garnison. Während nachmittags halb 3 Uhr die Kompagnie vom Grenadier-Regiment Nr. 110 aus Mannheim, ebenso freudig begrüßt, angekommen war und Einzug in ihr neues Heim, den Baracken an der Kirnacherstraße, gehalten hatte, begaben sich die anderen Kompagnien zum Fassen der Monturen nach dem Münsterplatz. Hierauf zogen die Leute zur Güterhalle zum Empfang der Waffen. Die feierliche Einverleibung des Bataillons in das Infanterie-Regiment Nr. 169 hat eine zeitliche Aenderung infolgedessen erfahren, als sie erst am Samstag, den 4. Oktober und nicht am Freitag stattfand. Damit kommt der Regimentskommandeur einem in letzter Bürgerauschussung geäußerten Wunsch entgegen. Samstag vormittag 11 Uhr begibt sich das Bataillon im Paradezug unter Borantritt der Regimentsmusik zum Rathausplatz beim Münster, wo es vom Regimentskommandeur Oberst v. Koelchin und vom Gemeinderat empfangen wird. Nach Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Lehmann und des Regimentskommandeurs erfolgt in der Oberen Straße beim Hotel „Blume-Post“, wo sich auch bis zur Fertigstellung des eigenen Heimes das Offizierskafte befindet, der Paradezug. Dann marschiert das Bataillon nach den Baracken zurück. Um 2 Uhr findet im Hotel „Blume-Post“ das von der Stadtverwaltung zu Ehren des Offizierkorps gegebene Festessen statt, wobei auf dem Hauptplatz die Regimentsmusik spielt; abends halb 8 Uhr geht dann in der Festhalle die Bewirtung der Unteroffiziere und Mannschaften durch die Stadtgemeinde vor sich, an die sich unter Mitwirkung der Regimentsmusik ein Bankett anschließt.

Landesversammlung des Rangierpersonals der Badischen Staatsbahnen.

Offenburg, 2. Okt. Die hier abgehaltene Landesversammlung des Rangierpersonals hatte sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen. Die Versammlung befaßte sich insbesondere mit den Lohnverhältnissen und sprach die Erwartung aus, daß eine möglichst baldige Abhilfe erfolge. Die Versammlung nahm einen außerordentlich lebhaften Verlauf und sie beauftragte die Vorstandschefs des Badischen Eisenbahnerverbandes zur nachdrücklichen Vertretung der Forderungen des Rangierpersonals in einer Petition an den kommenden Landtag. Die Forderungen wurden zusammengefaßt in einer Resolution, die auch der Stimmung in den Kreisen des Rangierpersonals Ausdruck verleiht. Es wurde dargelegt, daß die Landesversammlung die Lohnverhältnisse des Rangierpersonals als durchaus ungenügend erachtet im Hinblick auf die einerseits hohen Lebensmittel- und Wohnungspreise, andererseits auf den verantwortungsvollen, gefährvollen und anstrengenden Dienst des Rangierers. Die Versammlung fordert im Namen des gesamten Rangierpersonals eine Entlohnung, die den heutigen Verhältnissen entspricht und wie sie wiederholt in den Landtagspetitionen des Badischen Eisenbahnerverbandes verlangt wurde, und zwar für die erste Ortsgruppe 4 M Anfangslohn und 5.70 M Höchstlohn, für die zweite Ortsgruppe 3.70 M Anfangslohn und 5.40 M Höchstlohn und für die dritte Ortsgruppe 3.40 M Anfangslohn und 5.10 M Höchstlohn. Der Höchstlohn soll nach 9 Dienstjahren erreicht sein. Weiter wird in der Resolution betont, daß die vierte Ortsgruppe im Hinblick auf die derzeitigen Lebensmittel- und Wohnungspreise nicht mehr als ausreichend anerkannt werden könne. Die Landesversammlung verlangt ferner, daß der Dienst einheitlich geregelt wird, für das gesamte Personal die neunstündige Arbeitszeit und den Dreißigstündigen Wechsel mit Abtundendienst, wo durchgehender Dienst notwendig ist. Ferner erachtet es das Rangierpersonal als eine gerechte Forderung, nach 10jähriger Dienstzeit in ein stabiles Verhältnis überführt zu werden.

kann sich jedoch mit Rücksicht auf den frühen Verbrauch seiner körperlichen und geistigen Kräfte infolge des überaus anstrengenden Dienstes mit einer Einreihung in die Gehaltsklasse K 3 nicht einverstanden erklären, da nur wenige dieses Personal der Höchstgrenze erreichen würden, umsonst, als die vielen Unglücksfälle im Rangierdienst einen hohen Prozentsatz frühzeitiger Invalidität bedingt.

Karlsruhe, 2. Okt. Am 8. Oktober findet im Ministerium des Innern eine Besprechung über das Verdingungswesen zwischen den beteiligten Referenten der Ministerien und Vertretern des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und der badischen Handwerkerkammern statt.

Eutingen, 2. Okt. Das letzte Großfeuer kam in der Scheuer des Küfermeisters Reble zum Ausbruch. Dann sprang das Feuer auf das Anwesen des Wagners Karl Hölle und des Polizeidiener Konrad Wilscher, sodann auf die Scheune des Zimmermeisters Friedrich Braun und das Anwesen der Jakob Christoph Heydegger Witwe über. Man glaubte nun, die anderen Gebäude schützen zu können, aber es gelang nicht. Das Wohnhaus der Robert Mittel Witwe, war trotz aller Anstrengungen nicht zu retten und brannte nieder, ebenso das Wohnhaus von Otto Reble, das erst mit großen Kosten neu hergerichtet worden war. Auch die Kirche stand in großer Gefahr, da der Rauch schon aus dem First emporstieg, und es folgte große Anstrengung, das Gotteshaus zu erhalten. Die Entstehungsurache soll in Selbstentzündung von feucht eingebrachtem Dehnd zu suchen sein. Der Gebäudeschaden wird auf 60-70 000 M und der Fabrikenschaden auf 10 000 M geschätzt. Zehn Familien sind obdachlos. Auch die ganze Nacht hatte die Feuerwehr tüchtig zu arbeiten, da immer wieder von neuem die Flammen emporstiegen. Abgebrannt sind im ganzen sieben Wohnhäuser und sechs Scheunen. Der Schaden dürfte teilweise durch Versicherung gedeckt sein. Am Laufe des heutigen Tages wurden die Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Leider ereignete sich, nach einem Telegramm unseres Korrespondenten, ein großes Unglück. In dem einstöckigen Hause der Witwe Mittel fiel die Zimmerdecke ein und begrub zwei Personen, den ledigen 18jährigen Goldarbeiter Emil Mittel und den 41jährigen verheirateten Totengräber Karl Zahnlöder unter sich, während ein 20jähriger Goldarbeiter, der auch dort beschäftigt war, sich retten konnte. Nach dreiwertstündiger eifriger Arbeit fand man Mittel und Zahnlöder erschlagen unter den Trümmern vor. Zahnlöder hinterließ vier Kinder und ist der Schwager der Witwe Mittel, der Mutter des vorgenannten Emil Mittel.

Pforzheim, 2. Okt. In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse stellte der Vorsitzende an Hand des Ergebnisses des ersten Halbjahres 1913 fest, daß dieses sich günstiger gestaltet habe, als dasjenige des Vorjahres. Die Generalversammlung debattierte sodann über die Frage der Ausgestaltung der Kasse zur Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Pforzheim. Nicht alle Redner waren mit dieser Ausgestaltung einverstanden, worauf der Vorsitzende bemerkte, daß jeder Widerspruch gegen die Ausdehnung der Kasse auf den Amtsbezirk nutzlos sei. Das Versicherungsamt habe nach der Rücksprache mit dem Oberversicherungsamt ihn ermächtigt zu erklären, daß nichts mehr den Beschluß des Stadtrats und Bezirksrats umstoßen könne. Wenn die Generalversammlung die Ausdehnung der Kasse auf den Amtsbezirk ablehne, werde eine neue Ortskrankenkasse errichtet und die alte Kasse geschlossen. Die Arbeitgeber stimmten sodann gegen alle Bestimmungen, die auf die Ausdehnung der Kasse auf den Amtsbezirk Bezug haben. Schließlich wurde der Vorstand ermächtigt, die neue Satzung persönlich dem Oberversicherungsamt zu überreichen und dabei nochmals seinen Standpunkt zu vertreten.

Pforzheim, 2. Okt. Ein anscheinend von auswärts kommender, etwa 20 Jahre alter Goldschmied, geriet beim Einbiegen in die westliche Karl-Friedrichstraße mit dem Rad zwischen die Schienen der elektr. Straßenbahn. Er stürzte mit aller Wucht aufs Pflaster und rief einen 8-10 Jahre alten vorübergehenden Knaben im Fallen mit sich zu Boden. Der Knabe hat sich bei dem Sturz neben sonstigen Verletzungen das eine Ohr zur Hälfte durchgerissen. Der Radfahrer hat sich am Knie und Arm durch Aufschlagen verletzt. — Dem

Fuhrmann Christian Hürle von Wimpfen wurde als der stillen Karl-Friedrichstraße nach einem ausgegangenen Streit ein Stich in den Unterleib verleht.

Schwehingen, 2. Okt. Sein 25jähriges Jubiläum konnte hier Schlossdiener Heinrich Hartung begehen. Der Jubilar, der jetzt im 55. Lebensjahr steht, diente bereits unter 4 Schlossherren.

Mannheim, 2. Okt. Auf der Rhein-Heardbahn ereignete sich zwischen einem in Bad Dürkheim abgegangenen Beerzug und einem von Mannheim kommenden besetzten Zug in der Schlucht bei Erlenbach ein Zusammenstoß. Der Zusammenstoß war einseitig, daß sich die beiden Führerwagen vollständig einander berieben. Ein Führerwagen wurde zerstört, der Beerzug und ein Führerwagen wurden verleht. Ein Führerwagen und ein Anhängewagen bestanden von Mannheim aus verpöht. Der fahrplanmäßige Zug, der pünktlich um 6.06 Uhr am Bahnhof Dürkheim abging, folgte dicht auf. Der Beerzug, der zwei Anhängern. Die Schlucht bei Erlenbach, in der der Zusammenstoß sich ereignete, flankiert zwar beidseitig mit hohen Wänden, das Gleise ist aber, dem dem überflächlich. Als die beiden Führerwagen, dem Zusammenstoß unermesslich war, zogen sie unter aller Macht die Bremsen und sprangen ab. Auf jeden Fall hätte es Tote gegeben, wenn die Führerwagen beiseite geworfen wären. Wie Augenzeugen mitteilen, erlitt ein Führermeister der Straßenbahn an der Hand eine leichte Verletzung. Dagegen blutete ein Fahrgast, ein älterer Mann, stark aus Mund und Nase. Ein 12 Jahre altes Mädchen hatte ein ziemlich heftiges Stöße am Kopfe. — Ein bedauerlicher Stöße glücksfall, bei dem drei Menschenleben knapp dem Tode entronnen sind, ereignete sich beim Bau des Maschinenhauses zum neuen Krankenhaus. Die verheirateten Maurer Johann Bede, Johann Bierich von Feudenheim und Joh. Bauer von Biernheim arbeiteten auf einem etwa 5 Meter hohen Gerüst, als dieses plötzlich zusammenbrach und alle mit in die Tiefe rief. Das Gerüst war nach Aussage der Maurer hergestellt. Schlechtes Holz soll schuld sein. Joh. Bede stürzte auf eine Mauer und schlug sich die ganze untere Hälfte ein, ebenso erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe. Bauer wurde in die schwere Verletzung am Kopf. Bierich trug eine taufende Wunde am Kopfe davon. — Zwischen Dürkheim und Erlenbach, in der Nähe des Eppolzheimer Eisenbahnviadukts, verdrühte ein stark schlingendes Auto in rascher Fahrt der elektrischen Bahn auszuweichen. Der Autoführer scheint sein Fahrzeug nicht mehr in der Hand gehabt zu haben. Dieses rannte in den Chausseegraben und die Insassen stiegen in weitem Bogen in die Felde. Die Sache liegt gleich ab.

Mannheim, 2. Okt. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im Ludwigshafener Hauptbahnhof. Der 36 Jahre alte, verheiratete Rangiergehilfe Phil. Geibel von Neckenheim wurde beim Ueberfahren der Gleise von einer ausfahrenden Lokomotive erfaßt und geriet unter diese. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Arm abgehauen und das Rückenstück schwerer Verletzungen. Man brachte ihn mit dem Sanitätswagen ins städtische Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlag. Ebel hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Weinheim, 2. Okt. Auf der Eisenbahnstraße Weinheim-Worms stieß ein Personenzug mit einem Kraftstofffuhrwerk zusammen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Kraftstoffmann Mandel erlitt schwere Verletzungen.

Waldbrunn, 2. Okt. Beim Fruchtweiden kam die ledige 70 Jahre alte Landwirtin Barb. Götz dem Transmissionsriemen der Dampftraktormaschine zu nahe, wurde von diesem erfaßt und derart zu Boden gemorfen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Aus dem Tauberggrund, 2. Okt. Die Mäuseplage, die unsern Landwirten schon bei der Getreideernte so großen Schaden gebracht, hat in den letzten Wochen infolge der warmen, trockenen Witterung noch weiter um sich gegriffen. Die Kartoffelknollen werden im Boden zerfressen, die Dürbren fliegen jernag. An eine Abnahme der Mäuse ist bei dem Wetter nicht zu denken; sie haben im Gegenteil Zeit, sich für den Winter einzurichten. Die Landwirte wagen sich mit der Herbstfaat nicht hinaus, da sie befürchten, daß die Mäuse allen Samen aufressen. Von einer recht „nassen Woche“, die sie herbeiwünschen, sprechen sich die Landwirte noch einen kleinen Erfolg in der Bekämpfung der Mäuseplage.

der Familienboden gewissermaßen unter den Füßen weggezogen wird und sie trotzdem noch auf das Haus verwiesen werden. Nicht allein die verheiratete Proletarierin bekommt die neuen wirtschaftlich-sozialen Notwendigkeiten zu spüren, sondern auch die Ehefrauen der wohlhabenden Klassen erkennen, daß ein rein auf die heutige Familie angewiesenes Menschengesein an innerem, vor allem geistigem Gehalt zu arm sei. Professor v. Wiese hat ein warmes Empfinden für die geistigen und seelischen Nöte der Gegenwartsfrau, er begreift es, daß sie in den Beruf und in die Selbstständigkeit hinausstrebt, um auch der Familie mehr Inhalt zu geben, daß sie aber durch die Schwierigkeiten, die ihr im Erwerbleben oft noch bereitet werden, ihr Hinterrücken auf mechanische Tätigkeiten, vielfach enttäuscht wird und sie sich, wenn sie zu Bette geht und wenn sie aufsteht, oftmals verzweifelt fragt: „Lohnt es sich?“ Er versteht auch die inneren Gegenstände zwischen der überkommenen streng monogamisch-patriarchalischen Familien-Ethik, die der Ehegangescharakter verleiht und der Idee einer Ehe, deren Dauer, Form und Intimitätsgrad lediglich vom Willen der Beteiligten abhängt, und erkennt, daß diese Schwierigkeiten der Uebergangszeit nicht durch starres Festhalten an veralteten Lebensformen und -einrichtungen zu lösen ist, sondern nur in vertrauensvollem Weiterbauen an der gesellschaftlichen Organisation auf freierliegender Grundlage.

Ram Prof. Dr. v. Wiese in logischer Folge seiner Ausführungen zum Schluß, daß, da die alte Berufssphäre der Frau durch die Entwicklung verengt ist, sie eine neue außerhalb des Hauses zu ihrer inneren Bereicherung brauche, so betonte Adele Schreiber in ihrem Referat noch energischer die Notwendigkeit des Berufes auch für die Ehefrau. Sie erklärt die Abschaffung der Versorgungs- und Mitgiftesetze und ihre Ersetzung durch die Liebesheirath nur für möglich durch die Berufstätigkeit der Frau, die allein es dem Mann ermöglicht, in jüngeren Jahren und ohne Hinblick auf Mitgift zu heiraten. Sie ist überzeugt, daß die Abhängigkeit der Frau in der Ehe und die häufigen Selbst-

konflikte mehr Stoff zu Ehekonflikten bergen, als der Beruf der Frau und sieht die Ethik der Berufsarbeit in der Unabhängigkeit, die sie bewirkt. Sie fordert unbedingte Erziehung der Töchter zur Ehe und zum Beruf und verlangt zu diesem Zweck Verlängerung der Schule und ihre Umgestaltung durch manuelle Tätigkeit und hauswirtschaftlichen Unterricht, Durchdringung der Jugend mit praktischen Kenntnissen. Tochter sein sei kein Beruf. Es müsse für die Töchter so gut wie für die Söhne Wahlfreiheit des Berufes verlangt werden. Für die Arbeiterfrau bringe die Doppelbelastung allerdings ein Mätrypendium mit sich. Hier könnten aber nur großzügige sozialpolitische Maßnahmen helfen, Fortschritt der auf so hoher Stufe stehenden hauswirtschaftlichen und Zentralisation der Küche.

Auch die dritte Rednerin der Hauptversammlung, Elise Lüders, sieht, trotzdem sie betont, daß auch die fortschrittliche Frauenbewegung nicht sagt: „Du sollst Beruf und Ehe verbinden“, und trotzdem sie die Schäden, die ihr heute anhaften, erkennt, doch auch einen Kulturfortschritt in der Erwerbsarbeit der verheirateten Frau. Durch die Erwerbsarbeit würden drei unglückselige Frauentypen der „guten alten Zeit“ bekämpft: die berufslose höhere Tochter, die vererbte alte Jungfer, die vom Manne pekuniär abhängige und darum oft in würdeloser Weise um Wirtschaftsgeld und Garberobengeld bittende Ehefrau. Rednerin wandte sich gegen die Ansichten des Prof. Gruber, daß die Frauen-Emanzipation die Bedeutung des Mutterberufes unterhöhe. Gerade die Frauenbewegung ist in Deutschland lebhaft für Arbeiterinnen- und Mutterberufsvorbereitung eingetreten, und viele ihrer Anhängerinnen betonen, daß der „Wille zum Rinde“, aber auch das Verantwortungsgesühl gegenüber dem Kinde bei Männern u. Frauen durchgeführt werden müsse. Aber wenn es auch gelingen sollte, durch eine veränderte Wirtschaftspolitik und immer weiter ausgebauten Arbeiterinnen- und Mutterberuf einen Teil der Frauen erwerbsfähig zu machen und namentlich die Mutter junger Kinder im Hause zurückzuhalten, so wird auf der anderen Seite die Frauenerwerbsarbeit wachsen. Biele der

Frauen, die vor der Ehe etwas Tüchtiges gelernt haben und leisten, werden in der Ehe ihre gut erlernte Arbeit beibehalten wollen, teils aus pekuniären Gründen, teils aus innerem Bewußtsein mit ihrem Beruf.

Für alle Frauen aber, die Beruf und Ehe verbinden, verlangt Elise Lüders, wie Adele Schreiber es vorher getan, die weitestgehenden Erleichterungen der hauswirtschaftlichen durch Fortschritte der Technik, der Privatindustrie und genossenschaftliche Einrichtungen. Vor allem müsse für die Kinder in ausreichendem Maße gesorgt werden durch Krippen und ergänzende Einrichtungen neben der Schule, wie Hort, Schulpflege usw. Daneben sei mit aller Kraft eine Verkürzung der Arbeitszeit für Männer und Frauen anzustreben, dann können Eltern und Kinder in der arbeitsfreien Zeit trotz Erwerbsarbeit der Frau mehr vom „Heim“ haben und mehr für die Pflege des Familienlebens gewinnen, als es jetzt breiten Schichten unseres Volkes möglich ist.

Dr. Renetta Brand-Wyt zeigt die Bedeutung der Frau für die Volkswirtschaft als Ernährerin und Bekleiderin der Familie, als Erneuerin des Volkes und schließlich als Erwerberin. Sie zeigt, wie sehr die Letztere zugenommen hat, wie die Erwerbsarbeit der verheirateten Frauen in letzter Zeit sogar doppelt so schnell zugenommen hat, wie die der unverheirateten, und erblickt hierin die Beantwortung der Frage, was wertvoller für die Familie ist, die städtischen oder die Produktionswerte der Ehefrau. Die 2 808 864 verheirateten Berufsfrauen und die 1 000 485 vermittelte und geschiedener Frauen liefern den Beweis, daß das Brot, das sie für ihre Familie verdienen, nicht entbehrt werden könne. Dr. Brand hält die Ausschaltung der Frauenarbeit vom volkswirtschaftlichen Standpunkt für unmöglich, empfiehlt dagegen eine Einschränkung der ungelerten Frauenarbeit. Berufliche Ausbildung müsse Qualitätsarbeit bei Mann und Frau erzielen.

Auch Dr. Clara Kahla-Ernst ist der Ansicht, daß die Entwicklung unaufhaltsam nach einer beruf-



Aus dem Stadtkreise.

Zweite Hypothek.

Amlich heißt es im „Staatsanzeiger“: Im Schlußsatz des Artikels über die Gewährung zweiter Hypothek...

Hiernach ist allerdings der Stadt Freiburg gegenüber in Form einer Anregung von einer Einwirkung der beteiligten Stadt auf die Mietzins die Rede gewesen.

Subläum. Stadtpfarrer Bodenfein feierte am 1. Oktober den 30. Jahrestag seiner Wirksamkeit als alt-katholischer Stadtpfarrer in Karlsruhe.

Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen. Die am 4. und 5. Oktober in den städtischen Messhallen vom 1. Karlsruher Kanologik-Club...

Blinder Feuerlärm. Die Feuerwache wurde nach einer Wille in der Rindheimerstraße unter dem Borgehen gerufen, daß dort der Dachstuhl brenne.

Zusammenstoß. Gestern früh 7/8 Uhr stieß Ede Lamm- und Kaiserstraße ein Badsteinfuhrwerk mit der Elektrischen zusammen.

Unfälle. Auf der Straße nach Ruppurr geriet gestern nachmittag ein in der Erbprinzenstraße wohnender Herr Sch. mit seinem Fuhrwerk...

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Konstanz, 2. Okt. In diesen Tagen wird die Heil- und Pflanzenschule für Rentnerinnen in Betrieb genommen. Schon vor Monaten sind als Direktor Medizinalrat Dr. Oster aus Alenau...

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

federnreinigungs-Institut F. brachte die rechte Hand in die Schleudermaschine, wobei ihm ein Finger abgerissen und zwei weitere Finger schwer gequetscht wurden.

Unfälle. Beim Spielen brach ein 8 Jahre alter Knabe in der Rudolfstraße den rechten Oberarm. Durch einen Sturz vom Fahrrad verlor er sich auf dem Ludwigplatz ein Kniegelenk...

Hoffnungsvoller Sprößling. 800 M wurden einem hiesigen Bäckermeister aus der verlassenen Wohnung entwendet. Als Täter kommt dessen Sohn in Betracht, der flüchtig ist.

Festgenommen wurden zwei Bäckergehilfen wegen Beleidigung und Widerstands.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Klavierabend Wilhelm Bachhaus. Man schreibt uns: Auf den heute im Museumsaal stattfindenden Klavier-Abend des Pianisten Wilhelm Bachhaus sei nochmals hingewiesen.

Circus Hermann Althoff. Man schreibt uns: Mit einem weltwunderschönen Reigenprogramm wird heute Freitagabend dieses renommierte Unternehmen in Durlach, auf dem Viehmarkt, gegenüber dem neuen Bahnhof...

Zu Kaiserparorama (Passage 38) kann man diese Woche eine prächtige Serie sehen: den wegen seiner Schönheit bekannten Garabae. Jedermann findet in obigem Reize-Institut Unterhaltung und Belehrung.

Sichtspiele. — Metropolino. Man schreibt uns: Es ist der Direction gelungen, eine Filmvorstellung ersten Ranges zu erwerben, und zwar das dreiteilige Schauspiel: „Joe“, das in französischen Künsterkreisen spielt.

Standesbuch-Auszüge. Eheausgabe. 30. Sept.: Karl Scholl von Göttingen, Kaufmann in Göttingen, mit Mathilde Homberg von Durlach...

Eheausgabe. 30. Sept.: Karl Scholl von Göttingen, Kaufmann in Göttingen, mit Mathilde Homberg von Durlach; Stefan Krupa von Wojnowice, Eisenbahn-Schaffner in Remscheid...

Eheausgabe. 28. Sept.: Frieda Berta, Vater Johann Herrmann, Graveur; Eibert, Vater Karl Rieflinger, Buchbinder; Eugen Gregor, Vater Eugen Lang, Koch; Irma Luise, Vater David B. Schmidt, Schlosser...

Todesfälle. 30. Sept.: Sufanna Johanna, alt 2 Monate 11 Tage, Vater Heinrich Dörr, Schlosser; Eugen, alt 4 Monate 1 Tag, Vater Karl Fannendörfer, Bademeister...

Beerdigungen. Freitag, 3. Oktober 1913. 2 Uhr: Anna Handlofer, Schuhmachers-Gefrau, Pflanzstr. 33. — 3 Uhr: Nina Kreiner, Näherin, Poststraße 34.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. Oktober 1913.

Der hohe Druck hat seit gestern abgenommen und zieht sich nunmehr als breites Band vom Nordmeer aus über die Ostsee hinweg nach dem Osten Europas.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Orts-Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Wind, Rel. Feucht., Windrichtung. Data for Sept. 30 and Oct. 1.

Wasserstand des Rheins am 2. Okt. früh. Schutterinsel 168, gefallen 2, Rehl 246, gefallen 6, Magau 398, gefallen 9, Mannheim 320, gefallen 10 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Okt. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various ports like Hamburg, Berlin, etc.

Kunerona advertisement. Fineste Pflanzenbutter. Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen. Des delikaten Buttergeschmacks wegen besonders beliebt zum Brotaufstrich. Pfund 90 Pfg.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.

m. Die Wahrheit über Scotts Untergang. Das Tagebuch des berühmten Südpolforschers, das sich unter dem Kopf des Toten fand, wird nun zusammen mit den Berichten seiner Gefährten veröffentlicht.

m. Von der Polar-Expedition Seedom. Der Dampfer „Ogo“ hat bei der Insel Matochinschar den Kapitän Zacharow und vier erkrankte Matrosen von der Polarexpedition Seedom aufgenommen.

Academische Nachrichten. Dr. Theodor Demmeler ist zum Direktorialassistenten an der Abteilung der Bildwerke und an der Gemäldegalerie der königlichen Museen in Berlin als Nachfolger des zum Direktor des Zeughauses berufenen Dr. Binder ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Das einzige glaubwürdige Bildnis Friedrichs des Großen. Archivar Dr. Jean Ludovs in Hannover unternimmt es, in einer kleinen Schrift nachzuweisen, daß ein bis vor kurzem noch völlig unbekanntes Bildnis des großen Königs, das von Jelenis, dem Hofmaler von Friedrich Schlegel, Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel, das einzige glaubwürdige Bildnis Friedrichs des Großen als König darstellt.

Am Sonntag, 2. Okt. Grobherzogin Luise besuchte die hiesige Frauenarbeitschule und beschäftigte mit großem Interesse die von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten.



Die neue Silhouette.

Die kurzen, sich nach unten verbreiternden und häufig durch einen steifen Reif gehaltenen Tuniken, die manche neuen Gesellschaftstouletten zeigen, haben Anklänge an die Krinolinenmode. Aber von diesen vereinzelt und schüchtern auftretenden Versuchen bis zur wirklichen Wiederkehr der in unsere heutigen Verhältnisse gar nicht passenden Krinolinenmode ist noch eine meilenweite Distanz. Man kann sogar gut und gern behaupten, daß der Widerstand der Damenwelt das bremsende Verlangen der Modeschöpfer, wieder mal mit etwas Sensationellem durchzubringen, und vor allen Dingen Gelegenheit für großen Stoffverbrauch und allerhand neue Ausgaben zu schaffen, nicht zum Siege kommen lassen wird. Schlanke sein und bleiben wollen unsere Damen vor allen Dingen, und sie lassen deshalb die von der Mode angestrebte Verbreiterung der Silhouette nur so weit zu, als sie ihnen erlaubt, dabei trotzdem Schlankheit zu zeigen und sie, wenn möglich, noch mehr in die Augen springen zu lassen. Durch die neue Robe-Bewegung ist jedenfalls schon etwas Gutes erreicht worden, nämlich die Beseitigung der übertriebenen Engigkeit der Röcke, die für alle, sogar auch für die ganz Schlanken, unvorteilhaft war, und für die zu runderfüßter Fülle neigenden Damen etwas geradezu Groteskes hatte. Wenn die Damen nur in diesem Idealzustand der Robe verharren wollten! Eine sehr dankenswerte Abwechslung ist in die Damenmode hineingekommen, obgleich der Grundtyp fast feststehend ist und immer die breite Achsellinie und die legeren Weite zeigt, die wir schon vom Sommer her kennen.



1618. Jungendliches Gesellschaftskleid aus hellblauem Krepp mit weißem Cilindernetz und Bandgarnitur.

Unsere Modelle.

1618. Jungendliches Gesellschaftskleid für Damen. Dieses hübsche Modell gibt für verschiedene Verwendungsarten Anregung. Es besteht aus dem an beiden Seiten der ganzen Länge nach geschlitzten Rock, der durch eine Verschmürung aus schmalen hellblauen Atlasband, das sich über bezogene Stoffknöpfchen schlingt, zusammengehalten wird. Dazwischen wird ein Unterzug aus gemustertem weißen Füll sichtbar. Aus demselben Füll sind auch die langen Kermel des Unter-



1651. Nachmittagsbluse aus goldbrauner Seide mit weißem Einfas für Damen.

zugs, die zwischen den verschmürten Blusenteilen hindurchbliden. Die Ränder der Bluse und des Rockes sind mit schmalen Seidenblenden in blauem Farberton besetzt, dem auch der Gürtel mit Schleiße entspricht. Die Bluse hat Rückenabschluss. Man kann nach dieser Vorlage jeden engen vorjährigen Rock erweitern, indem man die Seitennähte auseinandertrennt und ihn über einem Unterzug oder zwischengeführten absteigenden Rockbahnen verschnürt. Für dieses Kleid braucht man etwa: 3,50 m doppeltbreiten Stoff, 5 m schmales Band, 0,50 m Taft, 2 m breites Band, 68 Knopfformen, einen Unterzug.

Einfaches Kleid mit Fichü für Damen.

Der Vierbahnenrock ist so angeordnet, daß die Hinterbahnen durch Hüftnähte mit den beiden Vorderbahnen verbunden sind. Von diesen liegt die rechte mit Ueberschlag und Knopfbesatz der linken auf. Der bekannte moderne Hüftenschmitt mit gekrenzten Vorderteilen und verbreiterten Achseln hat als Garnitur einen waschbaren Stragen mit Fichü und passende Manschetten erhalten. Aus Band geschnittenen Gürtel mit Enden. Dem Schnittmuster sind halbhals und lange Kermel beigegeben. Erforderliches Material etwa: 5 m doppeltbreiter Wolstoff, 1 m Band, 8 Knopfformen.



1607. Einfaches Kleid aus dunkelblauem Wolstoff mit weißem Fichükragen und Bandgürtel für junge Damen.

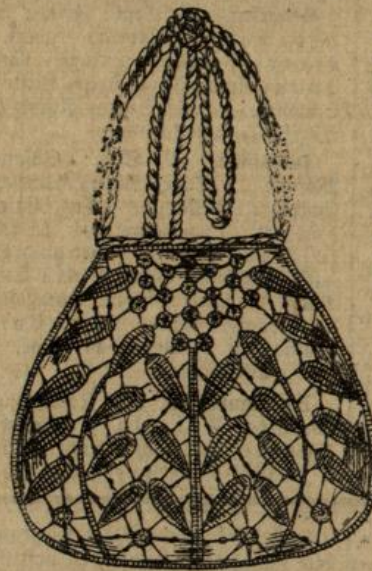
1651. Nachmittagsbluse für Damen.

Räumlich gelbe, leuchtende Seide ergab die elegante Bluse, deren Form sich auch für Samt sehr gut eignet. Zwischen den Vorderteilen ist ein weißer, in Fältchen abgehäuter Einfas aus Bolle Rinon angebracht. Die spitzen, trapezförmigen Schulterteile sowie der blüsterige Kollant sind aus dem gleichen Stoff hergestellt. An der rechten Seite der Bluse sind mit Stoff eingefasste Knopflöcher, an der linken entsprechende weiße Scheidenknöpfe als Schmuck angebracht. Die langen, mit Kollant garnierten Kermel sind den verbreiterten Achseln angelegt. Hinten ist die Bluse leicht haushend in den Gürtel gebracht. Vorderabschluss Material: 3 m Seide, 0,75 m Bolle Rinon, 4 große, 6 kleine Knöpfe, 1,50 m Watstofffutter.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen. in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 85 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

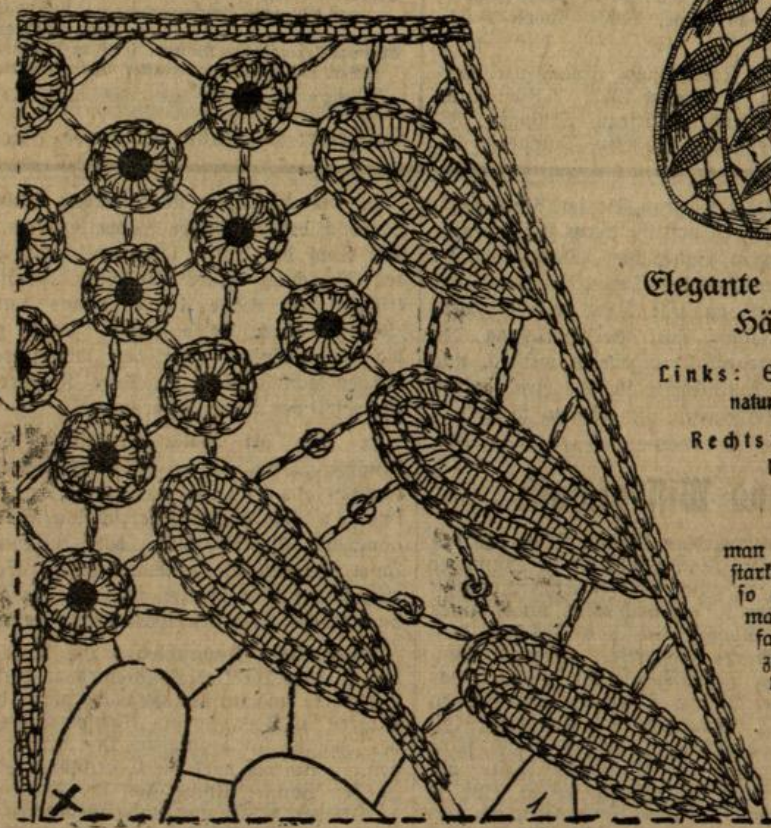
Moderne Handarbeiten

Elegante Handtasche in Häfelarbeit nach Makraméart. Die Tasche, die ein Blatt- und Ringmuster, hergestellt aus etruskischem Makraméhäfelgarn, zeigt, ist sehr einfach zu arbeiten. Für die Blätter schlägt man 10 Luftmaschen auf und häfelt auf beiden Seiten derselben je zwei Reihen fester Maschen hinein, wobei man an dem runden Ende des Blattes zunimmt, an dem spitzen Ende die letzten Maschen nur anschließt. Für die Ringe wird 4 mal um einen Weisfitt gewickelt und 10 feste Maschen herumgehäkelt. Die Stiele bestehen aus einer Tour Luftmaschen und einer Tour fester Maschen. Man erhält eine Hälfte des vollständigen naturgroßen Musters, indem man die beiden hier abgezeichneten Musterstücke X an X und 1 an 1 zusammenlegt. Nachdem man auch die andere



Elegante Handtasche in Häfelarbeit.

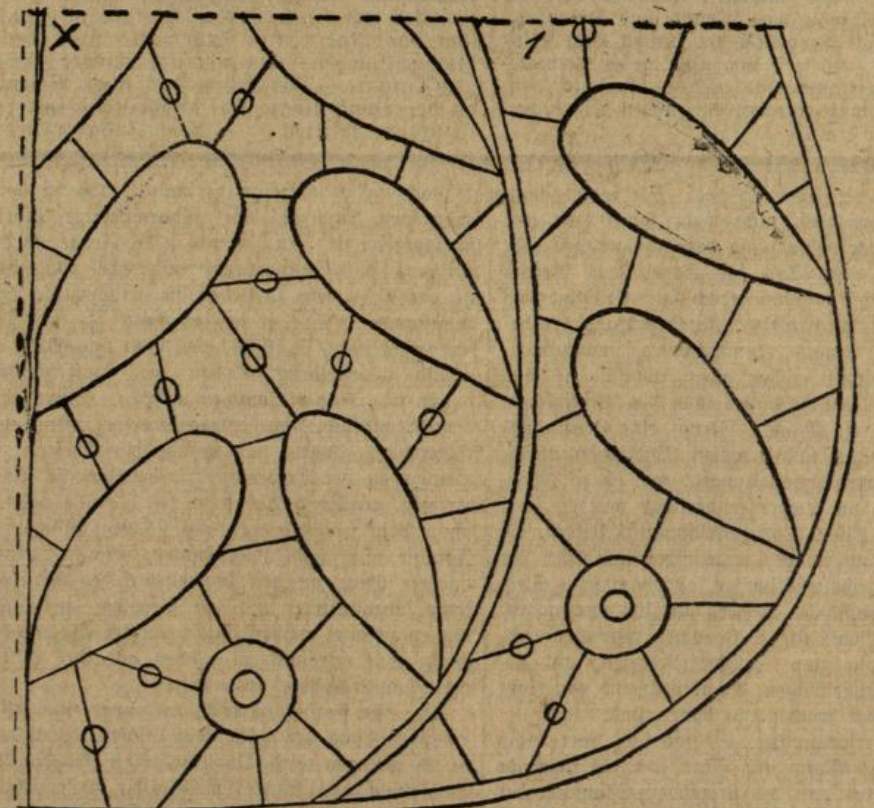
Links: Ein Viertel der Tasche mit naturgroßer Arbeitsprobe. Rechts: Ein Teil der naturgroßen Mustervorzeichnung.



man je 6 dieser Büchel mit starkem Glanzgarn. Durch die so gebildete Stabreihe zieht man zweimal 5 cm breites farbiges Atlasband und zwar so, daß immer abwechselnd ein gestopfter Stab aufgenommen und einer übergegangen wird. Dasselbe geschieht dicht daneben mit der zweiten Stabreihe, nur in umgekehrter Folge.

Hälfte durchgepaßt hat, überträgt man das ganze naturgroße Muster auf Glanztattun, bestet die einzelnen Motive auf und verbindet sie untereinander mit unvidelten, genähten Stäbchen. Wo diese letzteren länger werden, arbeitet man in der Mitte noch einen Knoten hinein. Damit wäre eine Seite der Tasche fertig. Für die Rückseite wird die Arbeit wiederholt. Futter von altblauem Seidenstoff und dicke seidene Schnur in derselben Farbe oder aus Makraméhäfelgarn. Oben wird die Tasche mit Schnur begrenzt, und mit Druckknöpfen geschlossen, nachdem man zuvor durch den Saum des Futters je ein Fischbein gezogen hat.

Decorative Vorhänge. Mit einfachen Mitteln kann man Fenstervorhänge herstellen, die höchst apart und dekorativ wirken. Die Länge und Breite des Vorhanges richtet sich nach dem Fenster. Man nimmt dazu dünnen Seugehstoff und macht an den Außenrändern einen beliebig breiten Hohlraum. Dann werden etwas unter Fensterbreitehöhe 10 cm breit der Quere nach Fäden ausgezogen. Die stehenden Längsfäden werden oben und unten büchelweise von 3-5 Fäden mit à jour-Saumfäden gefächert. Darauf umstöpft



Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc. Ständiger Eingang von Neuheiten. Teleph. 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe Leipheimer & Mende. 169 Kaiserstraße Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie. Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Maß-Salon Jackenkleider - Mäntel in bester Verarbeitung. Tadellose Paßform. Mäßige Preise. Hugo Landauer. Karlsruhe. Fernsprecher 6.

Modellhut-Ausstellung. Geschwister Gutmann, Karlsruhe i. B. Waldstraße 26 u. 27.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelfstoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselins. Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten



Der Fall Knittel.

(Nachdr. verb.) Hg. Gleiwitz, 1. Okt. Der heutige dritte Verhandlungstag begann damit, daß der Verteidiger, Justizrat Marmoth, den als Sachverständigen geladenen Oberarzt Sierh von der Königl. psychiatrischen Klinik in Breslau als befangen ablehnte, weil dieser Arzt, der Hauptmann Kammler abholte, weil dieser Arzt, der Hauptmann Kammler abholte, weil dieser Arzt, der Hauptmann Kammler abholte...

versammlungen unter Hauptmann Kammler mitgemacht hat. Er sah sein Urteil über die von Hauptmann Kammler abgehaltenen Kontrollversammlungen dahin zusammen, daß sie zur Veredelung des gesellschaftlichen Tons wirklich nicht beigetragen haben. Hauptmann Kammler habe auch zu viel geredet. Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Knuth: Ich überreiche dem Gericht eine Liste der vom Bezirkstammamt Gleiwitz über Teilnehmer an Kontrollversammlungen verhängte Strafen. Der Vergleich ergibt, daß Hauptmann Kammler nicht zu streng, sondern eher zu milde bestraft hat. — Zeuge Hauptmann Winter hat Hauptmann Kammler erst nach der Verhandlung in Ratibor kennen gelernt, zu einer Zeit also, wo Hauptmann Kammler naturgemäß unter seelischen Depressionen litt, aber trotzdem war er immer ein höflicher, entgegenkommender Mensch, von dem man nur Gutes sagen konnte.

zusügen hätten, die Anwesenheit der Offiziere hätte sie nicht veranlaßt, irgend etwas zu verschweigen. In vorgedruckter Abendstunde wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Gerichtssaal.

§ Karlsruhe, 1. Okt. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Grobsh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Weis. Im Monat Juni d. J. stellte sich der Rechtsagent Johann Engelhardt von Eichenau, der in Eitingen eine Rechtsagentur innehatte, der dortigen Behörde unter der Selbstbeschuldigung, sich an ihm vertrauten Mündelgebern vergriffen, und ihm zum Einzug übergebene Gelder unterschlagen zu haben. Er wurde nach am gleichen Tage in Haft genommen und Unternehmung gegen ihn eingeleitet, die die Richtigkeit seiner Angaben ergab. Der Angeklagte hatte Geldbeträge, die er im Auftrag seiner Klienten einzuziehen hatte, teilweise in einzelnen Fällen ganz zurückgehalten und für seine Zwecke veruntreut. Der Gesamtbetrag der auf diese Weise veruntreuten Gelder wurde auf 318,84 M festgesetzt. Ferner verwendete er von dem ihm als Vormund der minderjährigen Lydia Gühringer zur Erhaltung anvertrauten Geld 292,57 M für sich, und endlich war er beschuldigt, daß er in seiner Eigenschaft als Konturverwalter von zur Konturmasse der Apparatefabrik Eitingen gehörigen Geldern den Betrag von 1632 M, und aus der Konturmasse des Konturleser 2070 M unterschlug und in seinem Nutzen verwendete. Der Angeklagte war, wie eingangs bemerkt, Inhaber einer Rechtsagentur, verbunden mit Intasso- und ähnlichen Geschäften, die er jahrelang zur vollen Zufriedenheit seiner Klienten besorgte. Er genoß deshalb in Eitingen und auch bei der Landbevölkerung der Umgegend großes Vertrauen und stand in gutem Ansehen. Auch seine persönlichen und Familienverhältnisse waren, wenn nicht gerade glückliche, so doch nicht gerade solche, daß man annehmen konnte, er habe das unterschlagene Geld für besondere Aufwendungen gebraucht. Dagegen mußte er es für die Lebenshaltung verwenden, da sein Geschäft nicht mehr das einbrachte, was er zur Lebensführung mit seiner Familie brauchte. Dieses Zurückgehen seiner Agentur kam der Zahl der Aufträge hatte vielleicht seinen Grund darin, daß sich im Lauf der Jahre zwei Rechtsanwältinnen und noch ein anderer Rechtsagent in Eitingen niederließen, was jedenfalls nicht ohne Einfluß auf sein Geschäft gewesen sein dürfte. Kurzum dieses ging immer mehr zurück und in der Not ließ sich der Angeklagte schließlich verleiten, ihm anvertraute fremde Gelder anzugreifen. Dazu kam noch, daß sich der früher nüchterne und häusliche Mann dem Alkohol ergab und seit Anfang dieses Jahres einen großen Teil seiner Zeit in den Wirtschaften zubrachte. Schließlich, als er sich keinen Rat und keinen Ausweg mehr dachte, stellte er sich freiwillig der Behörde. Heute hatte er sich nun vor der Strafkammer wegen Untreue zu verantworten. Die Verhandlung gestaltete sich ziemlich einfach, da der Angeklagte in vollem Umfang geständig war, und ergab die Beurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich der seit 19. Juni verurteilten Unternehmungshaft. In der Urteilsbegründung wurde der Umstand, daß er all die Jahre pünktlich arbeitete, ferner der Umstand, daß er sich selbst stellte, als strafmildernd bezeichnet, während andererseits wieder die Tatsache, daß er das ihm von weiten Kreisen eingelegte Vertrauen auf solche Art mißbraucht, strafschwerend ins Gewicht fiel. Das Schöffengericht Baden verurteilte in seiner Sitzung vom 15. April den Wehgermeister Schorn in Dos und den Wagnermeister Michael Stahl in Dos wegen Körperverletzung zu 3 M Geldstrafe, während der mitangeklagte Emalleur Friedrich Blich freigesprochen wurde. Gegen diese Entscheidung legte der als Nebenkläger zugelassene Josef Wetz aus Dos Berufung ein, die zur Folge hatte, daß Schorn 40 M,

Stahl 30 M und Blich 20 M Geldstrafe erhielt, an deren Stelle im Unbeibringlichkeitsfalle Gefängnisstrafen von 4 bezw. 3 und 2 Tagen treten. Die Berufung des Tagelöhners Jakob Vogel von Mannheim, den das Schöffengericht Baden am 9. September wegen Landfriedensbruch und Uebertretung des § 363 St.G.B. zu 7 Wochen Haft verurteilte, wurde als unbegründet verworfen. Ebenso wurde die Berufung des Maschinenarbeiters Alfred Werner von Dresden, den das gleiche Gericht wegen Betrags zu 4 Wochen Haft verurteilte, zurückgewiesen. Er wurde der Landespolizeibehörde überwiesen. Die Ehefrau des Pferdeweggers Mangold, Elise geb. Neubert von Rastatt hatte vom dortigen Bezirksamt eine Haftstrafe von 2 Tagen wegen groben Unflugs erhalten. Sie beantragte gerichtliche Entscheidung; das Schöffengericht hielt jedoch die Strafe aufrecht. Die Berufung an die Strafkammer hatte zur Folge, daß die Haftstrafe in 30 M Geldstrafe eventl. 2 Tage Haft umgewandelt wurde. (S. 2. Okt. (Privattelegramm.) Der Häuferrmaler Rosenthal wurde wegen Betrags zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate der verbüßten Unternehmungshaft wurden ihm angerechnet. Von den zur Anklage stehenden 43 Betragsfällen hatte das Gericht nur 12 als erwiesen angesehen. 12 Fälle wegen Urkundenfälschung hatte der Staatsanwalt ebenfalls fallen lassen. Der Schwager des Angeklagten, Bäermann, wurde von der Anklage der Beihilfe freigesprochen, dagegen wegen Unterschlagung zu 50 M Geldstrafe verurteilt.

Briefkasten.

Tischgesellschaften sind wohl niemals juristische Personen; für den Rechtsverkehr werden sie wohl regelmäßig als „Gesellschaften des bürgerlichen Rechts“ oder als „nicht rechtsfähige Vereine“ anzusehen sein. Auch im letzteren Falle finden auf sie gemäß § 54 B.G.B. die Vorschriften über die „Gesellschaft“ Anwendung, und der Schlussatz im § 54 bestimmt noch ausdrücklich: „Aus einem Rechtsgeschäft, das im Namen eines solchen Vereins eines Dritten gegenüber vorgenommen wird, haftet der Handelnde persönlich; handeln Mehrere, so haften sie als Gesamtschuldner.“ Der Dritte (Gläubiger) kann sich also an Jeden halten, der für den Verein ihm gegenüber handelnd aufgetreten ist. Die Vorschriften über die Gesellschaft finden Sie in den §§ 705 bis 740 des B.G.B., wir machen Sie insbesondere auf die §§ 730 ff. aufmerksam; Einzelheiten hier zu geben, reicht der Raum nicht aus. Zahlen Sie und nehmen Sie Ihren Rückgriff auf die früheren Genossen.

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art und Größe. Reparaturen und Erweiterungen schnell und sachgemäß. BROWN, BOVERI & Co., A.-G. Abt. Installationen (vorm. Stotz & Co., Elek.-u.M.H.). Büro: Karlsruhe, Ettlingerstr. 59 - Tel. 775. Haupt-Niederlage der Osram-Lampe.

Konzert des Klingler-Quartetts.

Eine ungemein überlegene Beherrschung des Stofflichen spricht aus dem Musizieren der „Klingler“. Da gibt es nicht die geringste musikalische Episode, die unbeachtet bliebe, die nicht auf ihren Empfindungsdruck hin eingeschätzt und demgemäß ausgebaut würde. Zum Beispiel die Art der Aufstufbehandlung! Man braucht gewiß nicht ein Anhänger der Riemannschen Theorie zu sein — derzufolge überhaupt jede Melodie von einem Aufstuf eingeleitet wird, wenn nicht ausgeschrieben, doch mindestens in der Phantasie des Hörers, gleichsam ein Atemholen vorstellend —, so lernt man bei diesen Darbietungen aber doch begreifen, weshalb wichtiger Faktor der Aufstuf im Leben eines Themas bedeutet und wie man durch die Art und Weise seines Vortrags den Stimmungsscharakter des folgenden bereits kennzeichnen kann. Etwas anderes: wie oft wird behauptet, daß klassische Werte mit metronomischer Genauigkeit gespielt werden müßten. Die „Klingler“, die man mit einigem Recht als Nachfolger des Joachimquartetts bezeichnet, machen unzählige accelerandos, unzählige ritardandos, um das musikalische Bild recht plastisch in Erscheinung treten zu lassen, jedoch ohne daß die klassische Linie jemals verlernt würde. Ueberhaupt bleiben die Grenzen der Schönheit absolut gewahrt, ein Vorzug, der besonders dieser Quartettvereinigung eigen ist. Nirgends ein zu stark aufgetragener Akzent, eine aus dem Rahmen fallende Verzögerung oder Beschleunigung. Es ist nicht ganz leicht, das alles so in der Hand zu haben, dieses Abmessen zwischen Zuviel und Zuwenig und nur möglich, wenn technische Vollendung Vorbedingung ist. Und darin liegt eben die Bedeutung der „Klingler“, daß jeder der vier Spieler seinen Part mit einer beinahe ins Virtuosenhafte gesteigerten Ausgefeiltheit des Technischen behandelt und diese Art der Arbeit sich wiederum auch auf das Zusammenenspiel erstreckt. Da es aber keine Virtuosen sind, sondern wirkliche Künstler, die ihre Kunst als etwas Heiliges auffassen, so stehen wir hier einem Grad von Nachschöpfkraft gegenüber, die wohl nicht viel niedriger als das rein Schöpferische zu bewerten ist. Ein ziemlich ungelanntes, weniger bedeutend erscheinendes Haydnquartett entpuppte sich als ein Werk voll sprühenden Humors und witziger Erfindungen; ich erinnere an den Menuett mit dem heilighenden zweistimmigen Kontrapunkt im Trio. Der Beethoven-Op. 59 Nr. 2 mit seinem großartigen Anfangs- und lebenslustigen Schlusssatz wurde zu einem Erlebnis und Brahms' Quintett gleich einem Ausbruch entseffelter Elementargewalt. Zur Mitwirkung in diesem Werk war Hofrat Professor Ordensstein gewonnen worden, der den Klavierpart großartig, temperamentvoll und empfindungsreich durchführte. Eingetragener Beifall des zahlreich im hergerichteten Eintratsaal erschienenen Publikums ehrte die Künstler. Schw.

Straßburger Konzertsaison 1913.

(Von unserem Mitarbeiter.) Zugleich mit der Eröffnung des Stadttheaters beginnt in der Regel in Straßburg auch die Konzertsaison. Die musikalische Hauptstadt des Reichslands ist hinsichtlich der musikalischen Darbietungen etwas verarmt, und nach dem großen Straßburger Musikfest im Juli dieses Jahres muß der Winter schon erstens Genüsse bringen, wenn er nicht abfallen soll. Die Saison hat in der Tat mit einem recht vielerprechenden Auftakt begonnen. Der Straßburger Männergesangsverein, der nun schon seit über 40 Jahren in der äußersten Westmark, getreu seinem Wahlspruch: „Griß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang“, „lautliche wies und doene“ pflegt, hat kürzlich ein Wohlwollendkonzert veranstaltet, das sich seiner künstlerischen Bedeutung nach hoch über das Niveau der üblichen Wohlwollendkonzerte erhob. Von der deutschen Nordküste waren langesamgewaltige Gäste gekommen. Der Bremer Lehrer-Gesangsverein war auf seiner Reise nach der Schweiz in Straßburg, in der Burg deutschen Sangs, an der Straße gen Süden, eingetroffen, und die zahlreichen Besucher, die am Abend den großen Saal des Sängersaales füllten — auch der Kaiserliche Statthalter Graf Wedel war erschienen —, mußten den Hansaten von Herzen für ihren Besuch danken. Die Chöre, die sie unter Leitung ihres meisterhaften Dirigenten Professor Ernst Wendel, vortragen, zeigten durchweg, über welche reiches Stimmmaterial der Verein verfügt, das sich, in wunderbarer Schulung geübt, den schwierigsten Aufgaben, wie z. B. der Segarischen Ballade „Lorenz“ völlig gewachsen zeigte. Von den übrigen Chören seien noch erwähnt: „Das ist das Meer“ von Nicodé, der Segarische Preischor „1813“ in seiner ursprünglichen Fassung und das von dem früheren Chorleiter der Bremer, W. Hobbing, komponierte frisch-fröhliche Jägerlied „Wohlauf, ihr Weidgellen“, die sämtlich in aller Schlichtheit mit vollendeter Rhythmität und Dynamik vorgetragen wurden. Die Chorvorträge durchdrangen einige virtuose Violin- und Konzertmeister Adolf Weg-Bremen, die hinsichtlich Technik und Ausdruck kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Nach diesem vollen Erfolge sieht man den kommenden Darbietungen des Straßburger Männergesangsvereins mit froher Erwartung entgegen. Am 18. Oktober wird das alljährliche Solistenkonzert stattfinden, zu dem zwei hervorragende auswärtige Künstler verpflichtet wurden, Fräulein Emma Bellwidi, Konzertsängerin (hoher Sopran) aus Frankfurt a. M., und der in der ganzen musikalischen Welt ungewöhnliches Aufsehen erregende, erst 12 Jahre alte Geiger Sigmund Feuermann aus Wien. Von den weiteren von dem rührigen Vereine geplanten Veranstaltungen sei noch erwähnt, daß er am 26. November in einem großen Chor-Konzert unter Mitwirkung des

städtischen Orchesters unter anderen Chorwerken auch das Liebesmahl der Apostel von Richard Wagner aufzuführen wird.

Noch vorher wird sich den Straßburgern Gelegenheit bieten, ein großes religiöses Chormerk „Franziskus“ von Edgar Inel zu hören, das am 15. Oktober unter Leitung des Domchordirektors Victor in Straßburger Sängersaal aufgeführt werden soll. Auch das Klingler-Quartett wird in dieser Saison in Straßburg mehrere Konzerte geben. Ueber das weitere Konzertprogramm der Saison, insbesondere über die Konzerte des städtischen Musikkonseratoriums, in dessen Lehrkörper einige Veränderungen eingetreten sind, ist Näheres noch nicht bekannt. Leider müssen einige Blätter Straßburgs von Differenzen zu berichten, die angeblich zwischen dem neuen Intendanten des Stadttheaters Anton Otto und dem Straßburger Operndirektor Dr. Fikner, der zugleich Direktor des Musikkonseratoriums ist, ausgebrochen sind. Man spricht sogar von einem bevorstehenden Rücktritt Fikners. Es wäre dies für Straßburgs künstlerisches Leben zweifellos ein großer Verlust. Wenn auch Fikner als etwas autokratisch veranlagt gilt, so ist doch zu hoffen, daß er im Interesse der Kunst sich bemühen wird, einen modus vivendi mit dem Intendanten zu finden. S.

Theater und Musik.

H. Otto Kienhöfer, der Regisseur unseres Schauspielers, konnte am 1. Oktober sein 25jähriges Bühnenjubiläum begehen. Er ist geboren am 7. April 1868 zu Ragdeburg und besuchte nach Uebereidung seiner Eltern nach Stettin das dortige Realgymnasium. Am 1. Oktober 1888 begann er am Stadttheater in Krefeld seine Bühnenlaufbahn, nachdem er ein Jahr lang den Unterricht einer Berliner Theaterschule genossen hatte, an der Dr. Max Kohl, Josef König, Emanuel Reicher und Dr. Albert von Hauften als Lehrer wirkten. Nach verschiedenen Engagements an kleinen und mittleren Bühnen fand er im Jahre 1895 Stellung am Stadttheater in Leipzig unter der Direktion Max Stagemanns. In Leipzig hospitierte er einige Semester an der dortigen Universität und hörte bei Wilhelm Wundt Erich Marcks Philosophie und Geschichte. Im Jahre 1898 bis 1899 war er an den deutschen Theatern in Milwaukee und Chicago (Direktion Welb und Wachsner) engagiert und hatte außer in den genannten Städten der Union auch in Newport und St. Louis viel Gelegenheit, das englisch-amerikanische Theaterwesen zu beobachten. Nach der Rückkehr aus Amerika war er im Jahre 1899 bis 1905 als Darsteller und Regisseur am Residenztheater in Wiesbaden tätig. Von hier aus folgte er dem Antrag des Direktors Max Watterteig, der ihn auf den Posten eines Oberregisseurs an die seiner Leitung unterstellten Vereinigten Kölner Stadttheater berief. Von dort aus wurde Kienhöfer am 1. September 1908 für das Karlsruhe Hoftheater

verpflichtet, nachdem er von seinem bis 1911 laufenden Kölner Vertrag entbunden worden war.

H. Die Uraufführung eines Lustspiels von Calderon. Das Jenaer Stadttheater eröffnete die Saison mit der Uraufführung eines Lustspiels von Calderon „Reber hülle sein Geheimnis“. Das Stück galt als verhoffen. Gleichzeitig hat das Jenaer Stadttheater seinen Gästen eine neue Bühne vorgeführt, die Verwirklichung der von dem Weimarer Kunstmaler Schmidt flammenden Bühnenreformidee. Leider hat das Stadttheater mit beiden Experimenten kein Glück gehabt.

H. Das erste deutsche Genossenschaftstheater Guben-Fork wird in diesen Tagen seine Aufführungen beginnen. Am 5. Oktober wird in Guben Shakespeare's „Biel Bärm um nichts“, am 8. Oktober in Fork halbes Schauspiel „Haus Rosenhagen“ gegeben. Zu den Vorstellungen laden außer dem Direktor Ranz die Bürgermeister der Städte Guben und Fork und der stellvertretende Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger Radeck ein. Diese künstlerische Unternehmung hat durch die materielle Unterstützung der Bühnengenossenschaft soziale Bedeutung für den Schauspielervortrag.

H. Eine Fortsetzung von Mozarts „Figaro“. Der franz. Komponist Leo Leroux legt zurzeit die letzte Hand an die Partitur eines neuen Werkes, das nach seinem Stoffe eine Art Fortsetzung von Mozarts „Figaro“, „Hochzeit des Figaro“ sein soll. Es handelt sich um eine Operette, zu der Hennequin und Delorme den Text geschrieben haben, und die den Titel führt: „Die Tochter des Figaro“. Unter dem Zwang eines lustigen Atomismus tauchen hier die Abkommen der Gestalten auf, die wir aus „Figaros Hochzeit“ und aus dem „Barbier von Sevilla“ bereits kennen, unter ihnen auch der inzwischen sechzig Jahre alt gewordene Cerubim, in dessen Herzen trotz der Jahre noch immer schwärmerische Liebe wohnt. Das Werk soll noch im Laufe dieser Spielzeit in Paris seine Uraufführung erleben.

H. Im Hamburger Thalia-Theater fand die deutsche Uraufführung des dreaktigen Lustspiels „Mein kleine“ von Arnold Bennett und Edward Knoblauch statt. Der englische Import erwies sich durchaus als Mittelmare.

H. Caruso wurde während der „Carmen“-Vorstellung im Münchener Hoftheater vom Prinzregenten durch Verleihung des Offizierskreuzes des Michaelsordens ausgezeichnet.

H. Die Weiserische Jeshustrategie wird demnächst die Öffentlichkeit abermals beschäftigen. Die Witwe Karl Weisers ist an das Weimarer Ministerium um die Erlaubnis zur Aufführung der Tragödie herangetreten. Da das Ministerium die Erlaubnis verweigerte, legte Frau Weiser Berufung beim Thüringer Oberverwaltungsgericht in Jena ein. Das Oberverwaltungsgericht wird vorerst entscheiden, ob das Ministerium überhaupt zum Erlaß eines solchen Verbots berechtigt ist.

Dreyfus & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten, Leinen, Masselinas, Saraweh, Baumwoll, Mousseline, Crêponnes, Cypriate, Saufen, Seinen.



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Weinernte.

Aus der Pfalz, 29. Sept. Die Portugieserlese ist in der Pfalz nahezu beendet. In den oberen Gebirgslagen ist man mit dem Ergebnis hinsichtlich Qualität und Quantität gar nicht zufrieden. Das Quantum stellt etwa einen Viertelherbstertrag dar und die Güte des Mostes kann als gering bezeichnet werden. In der Mittelhaardt gab es in Königsbach, Gimmeldingen und Haardt nahezu einen Vollherbst, in den übrigen Reborten einen halben bis Dreiviertelherbst. Im allgemeinen kann hier die Güte des neuen „Roten“ als gut bezeichnet werden. Recht befriedigend fiel ferner die Ernte in der unteren Haardt aus. Einen guten Ertrag, sowie auch eine gute Qualität hat die Dürkheimer Gegend zu verzeichnen, allerdings richteten strichweise der Wurm und Fäulnis etwas Schaden an. In der Gegend von Grünstadt blieb die Güte, wie der Mengeertrag hinter den Erwartungen zurück. Das Mostverkaufsgeschäft gestaltet sich im allgemeinen lebhaft. An der Oberhaardt wurde der Rotmost zu 330 bis 360 Mark, an der Unterhaardt zu 350 bis 420 Mark und an der Mittelhaardt zu 400 bis 450 Mark verkauft (pro 1000 Liter). Der seit einigen Tagen begonnene Weißherbst fällt recht unterschiedlich, im allgemeinen aber wenig befriedigend aus. — Als Seitenstück zum Dürkheimer Wurmmarkt wird am 19. Oktober erstmals in Neustadt a. d. H. ein Pfälzer Weintag und ein Winerzeugtag stattfinden.

Aus dem Markgräflerland, 30. Sept. In den meisten Gemeinden des Markgräflerlandes begann zu Anfang dieser Woche der Herbst. In Augen ist die Erwartung hinsichtlich Quantität nicht groß, die Qualität wird besser sein, als im Vorjahre. Die Trauben der frühgelegenen Rebstöcke sind noch gesund und süß; in den späteren Rebstücken schadete der Wurm viel. In Bellingen wird geherbstet. Das Ertragnis bleibt weiter hinter den Erwartungen zurück. Die Frühjahrsfröste und der Hagel haben mehr geschadet, als man anfangs vermutete. Es ist ein Fehlerherbst wie 1912. In Dattingen wird am 2. Oktober geherbstet. Man rechnet kaum auf einen Viertelherbst, ebenso schlimm sieht es in den umliegenden Gemeinden aus. In Feldberg ist der Ertrag gleichfalls sehr gering. Der Aprilfrost und das Hagelwetter am 5. Juni hatten überall viel geschadet. In Oberröthen ist der diesjährige Herbst noch geringer, als in dem schlechten Weinjahr 1880, wo wenigstens höhere Lagen noch einigen Ertrag hatten. Auch Obst fehlt völlig. In Buggingen ist das Ergebnis gering und ungleichmäßig. Immerhin lohnt es sich hier, die Rebgerne zu schließen und einen ordnungsmäßigen Herbst anzusetzen. In Steinmetz wird mit dem Herbst Mitte der Woche begonnen. Der Ertrag wird voraussichtlich nur gering sein.

Goldmarkt.

Wien, 2. Okt. Hier hat unter dem Vorsitz des Barons Louis Rothschild eine Sitzung des Konsortiums für die ungarische Staatsanleihe stattgefunden. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß der ungarische Finanzminister zur Deckung seines Bedarfs 150 Millionen Mark 4 1/2-prozentige Staatskassenscheine, fällig am 1. April 1916, und zum Zwecke des Umtausches der am 1. Januar 1914 ablaufenden 250 Millionen Kronen 4 1/2-prozentige Staatskassenscheine in Kronen, fällig am 1. Oktober 1916, zu emittieren beabsichtigt. Es wurden die Grundlagen der beiden Transaktionen eingehend besprochen, und Generaldirektor von Ullmann wurde ermächtigt, in Vertretung des Konsortiums mit dem ungarischen Finanzminister in Verhandlungen zu treten.

Diskonterhöhung der Bank von England auf 5 Prozent. Aus London kommt die Meldung, daß die Bank von England eine Erhöhung ihres Diskontsatzes um 1/2 Prozent auf 5 Prozent beschlossen hat.

Banken und Börsen.

Süddeutsche Volksbank, A.-G., Mergentheim. Am kommenden Sonntag findet eine Vorversammlung von Aktionären in Ravensburg statt, in der die weiteren Maßnahmen, die angesichts der Situation des Instituts und des Antrags auf Sanierung erforderlich sind, besprochen werden sollen. Diese Vorversammlung betreibenden Aktionäre treten für die Liquidation des Instituts und für Schadenersatzklage gegen den Aufsichtsrat ein.

Industrien.

Badische Maschinenfabrik Durlach. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat, wie gemeldet, beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Außerdem ist die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mark in Vorschlag gebracht worden. Die Zeit der Begebung der neuen Aktien und die näheren Modalitäten sollen dem Aufsichtsrat zur Bestimmung vorbehalten bleiben.

k. Mannheim, 2. Okt. Nach dem Geschäftsbericht des Elektrizitätswerkes Rheinhessen, A.-G., Worms a. Rh., bei dem insbesondere Mannheimer Kapital investiert ist, für das 2. Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft aus Stromverbrauch und Installation einen Gewinn von 369 941 Mk., dem an Unkosten 26 653 Mk., an Abschreibungen 27 350 Mark an Pachtzins 241 183 Mk. und an Zinsen 41 715 Mk. gegenüberstehen. Einschließlich 1377 Mark vorjährigem Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 34 417 Mk. (23 515), der wie folgt verwendet wird: 1800 Mk. (1200) für den gesetzlichen Reservefond, 30 000 Mk. (20 937) = 4 Prozent (3 Prozent) Dividende und den Rest von 2617 Mk. (1377) Vortrag auf neue Rechnung. Zu den Unkosten und Abschreibungen bemerkt der Bericht, daß diese infolge der Zunahme der Geschäfte eine Steigerung erfahren haben, ebenso erhöhte sich der Pachtzins um die im Verträge vorgesehene Jahresquote und um den auf das südliche Ried entfallenden Anteil. Der Gewinn aus Stromverbrauch und Installation weist eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Im Bericht des Vorstandes über das zweite Geschäftsjahr 1912—13 wird u. a. ausgeführt: „Wie das erste Geschäftsjahr unserer Gesellschaft, so ist auch das abgelaufene zweite in der Hauptsache Bau- und Entwicklungsperiode gewesen und konnte deshalb noch kein volles Ertragnis bringen. Wir rechnen weiter sowohl im Stadtgebiete Worms wie auch im Verbandsge-

bierte für das laufende Jahr ebenfalls auf eine kräftige Anschlußbewegung und Zunahme des Stromabsatzes.“

Aus dem russischen Konzern der Zellstofffabrik Waldhof-Mannheim. Die „Russischen Börsen- und Finanznachr.“ berichten:

Vor etwa vier Jahren war die Newsker Papierfabrik der Gebrüder Wagunin zahlungsunfähig geworden, und einer ihrer Hauptgläubiger war die Russische Waldhof-Gesellschaft in Perna. Zur Rettung der gefährdeten Darlehenssummen hatten daraufhin im Jahre 1911 Dr. Richard Ladenberg, Mitglied des Aufsichtsrates der Waldhofgesellschaft, deren Direktor Carl Dünkel, Kommerzienrat Paul Lücke und Ingenieur Th. Eiche eine neue Gesellschaft unter der Firma A. G. der Newsker Papierfabrik in St. Petersburg mit einem Grundkapital von 2 Millionen Rubel gegründet. Die neue Gesellschaft nahm kurz nach ihrer Gründung den Geschäftsbetrieb auf. Die Verhältnisse der in Konkurs geratenen Firma scheinen nun auch heute nicht ganz geregelt zu sein. Jedenfalls hat eine Gläubigergruppe vor kurzem beim Petersburger Handelsgericht eine Klage gegen die Konkursverwaltung eingereicht, in der hervorgehoben wurde, daß von der Konkursverwaltung von der russischen Waldhofgesellschaft der Betrag von 650 000 Rubel, die unberechtigt der Waldhofgesellschaft ausgezahlt worden seien, noch immer nicht zurückgeführt ist, trotz eines dahin ergangenen Erlasses des Senates. Das Handelsgericht hat nunmehr der Konkursverwaltung eine Einberufung einer Gläubigerversammlung vorgeschrieben, auf der die Angelegenheit mit der Waldhofgesellschaft geregelt werden soll. Hierzu hört die „Frk. Ztg.“, daß die Russische Waldhof-Gesellschaft durch den vorstehend dargelegten Vorgang nicht wesentlich berührt werden dürfte. Bei dem Betrag von 650 000 Rubel, der für eine Rückzahlung in Frage käme, handelt es sich um einen Betrag, den der Waldhof-Konzern als Vorrechtsforderung aus Obligationen angesehen und ausbezahlt erhalten hat. Fließt dieser Betrag wegen Mangels des Vorrechts wieder in die Konkursmasse, so würde trotzdem anscheinend der größte Teil der Russischen Waldhof-Gesellschaft als Hauptgläubigerin wieder zuließen; es käme danach nur eine Aufbesserung der Quote einiger weniger Gläubiger der insolventen Firma in Betracht, mit denen sich der Waldhof-Konzern bislang nicht verständigen konnte. Die Newsker Papierfabrik arbeitete zunächst wenig befriedigend, hat aber zuletzt eine kleine Dividende verteilt.

Warenmarkt.

a. Pflanzfleisch, 2. Okt. Der gestrige Schweinemarkt war mit 57 Ferkeln und 1 Läuferschwein befahren. Der Geschäftsgang war gut; 46 Stück der zugefahrenen Ware wurden verkauft. Für das Paar wurde ein Preis von 32 bis 42 Mark erzielt.

Stuttgart, 2. Okt. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt. Äpfel 14—20 Mk., Birnen 12—30 Mark, Weintrauben 17—20 Mk., Himbeeren 50 Mk., Preiselbeeren 28—35 Mk., Quitten 20 Mk., Zwetschgen 12—15 Mk., Hagebutten 10—12 Mk. pro 50 kg. Zwetschgen zogen gehörig an, die Nachfrage nach dieser Obstart wahr sehr reg.

Mitteilungen der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, 1. Stock, Telefon 7164.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 2. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pro 100 kg bahnfrei hier.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc. in Reichsmark per 100 kg.

Franz. Rotklee . . . . . bis — Weizen-Nr. 00 0 1 2 3 4 mehl ( 32.75 31.75 29.75 28.25 26.75 22.75 Roggenmehl Nr. 0 26.—, Nr. 1 23.50.

Tendenzen: unverändert.

Mannheim, 2. Okt. (Privat.) Plata-Leinsaat 16.— bis 25 1/2, disponibel mit Sack wagnonfrei Mannheim.

Mannheim, 2. Okt. (Preise für Futtermittel.) (Privat.) Kleehue 7.—, Wiesenhue 8.50, Maschinenstroh 3.—, Weizen-Kleie 8.75, getrocknete Treber 11.90. Alles per 100 kg.

Saaten und Ernten.

a. Ettlingen, 2. Okt. Der Stand der Reben in den Weinbergen der Stadt und deren Umgebung läßt zu wünschen übrig. Gestern sollte der Herbst beginnen, doch mußten die Winzer mit ihren Bütten unverrichteter Sache wieder abziehen, da die Beeren in den Rebstücken sehr ungleich gereift sind, so daß nicht gekeltert werden konnte. Nur wenige Rebstücke liefern einen Ertrag; der größte Teil der Weinbergbesitzer kann heuer überhaupt nichts ernten, da infolge der ungünstigen Witterung die Traubenbeeren klein blieben und noch meist unreif sind. Außerdem haben die Vögel in der letzten Zeit vielfach Schaden angerichtet.

Hesselhurst, 2. Okt. Die Sandblätter wurden zum Preise von 22.50 Mk. der Zentner abgegeben.

Nemühl, 2. Okt. Die Sandblätter wurden hier zu 28 Mk. der Zentner, die Gruppen zu 10 Mk. der Zentner verkauft.

Auenheim, 2. Okt. Sämtliche Sandblätter wurden hier zum Preise von 24 Mk. der Zentner verkauft.

Vom Tauberggrund. Die Kartoffelernte ist seit zehn Tagen im Gang und geht bei dem guten Wetter flott vonstatten. Wenn das Ertragnis quantitativ auch nicht überall ein ganz gutes ist, so ist die Ernte qualitativ durchaus befriedigend. Die Knollen sind gut ausgereift, „Industrie“ und „Perlator“ besonders. Der Versand beginnt bei 4 Mk. pro 100 kg.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 2. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abend. Kreditaktien 199 1/2 bz., Disconto-Kommandit 185 1/2 bz., Dresdner Bank 150 1/2 bz., Petersb. Intern. Handelsbank 213—213 1/2 bz. G.

Staatsbahn 151 1/2 bz. Nordd. Lloyd 124 1/2 bz. ult., 124.10 bz. cpt. 3% D. Reichsanl. 76.60 bz. ult. Gelsenkirchener 181 1/2 bz., Phönix Bergbau u. Hüttenbet. sollten heute mittag von 1 1/2—2 1/2 Uhr 250 bis 257 1/2 bz. notiert sein. Naphtha-Nobel 452 bz. G. cpt., Chem. Griesheim 246.50 bz. G., Adler-Kleyer 402 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 246 1/2 bz., Elektr. Schalkert 152 1/2 bz., Elektr. Accumulatoren 358.25 bz. G.

Konkurse.

Konkurs der Nordwestdeutschen Flugzeugwerke (Priv.) Weil eine entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, wurde das Konkursverfahren über die Nordwestdeutschen Flugzeugwerke, G. m. b. H., Bremerwerde, eingestellt.

(Fortsetzung von Handel siehe Seite 11.)

Telegraphische Kursberichte.

2. Oktober 1913.

Large table of telegraphic market reports for various banks and commodities across different cities like New York, London, Berlin, Frankfurt, etc.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 21. September bis 27. September 1913.

(Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Table showing market and retail prices for various goods like wheat, rye, barley, etc. in Reichsmark per 100 kg.







Miet-Gesuche

In verkehrsreicher Lage Karlsruhes wird ver sofort ein geräumiges Eadenlotal zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe zc. erbet. unter N. 3174 an Bauleitung & Vogler u. G., Karlsruhe i. S.

Zimmer

Mann mit 2 Kind., 6 u. 7 J., sucht möbl. od. unmöbl. Zimmer b. gut. Familie, wo die Aufsicht wähl. der Schulr. Zeit mit übernommen werden kann. Gefl. Off. m. Preisangabe unter Nr. 3382 ins Tagblattbüro erbeten.

Elegant möbliertes, helles großes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung u. sep. Eingang (event. mit Atelier), in der Nähe der Kunstakademie (Bismarckstr.) auf 10. od. 15. St. zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe u. näheren Details bis zum 10. Okt. zu richten an Dr. Hans Mehl, Badenweiler, Pension Internationale (Deiminger).

Kleines, unmöbliertes Zimmer

sof. gef. Gefl. Off. m. Preis u. Nr. 3377 ins Tagblattbüro erbeten. Gesucht helle, geräum. Maniarde, Fenster nach Norden, unmöbliert. Gefl. Off. m. Preisang. unt. Nr. 3392 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Verkäuferinnen-Stellen. Ehrbare Fräulein, geübte Verkäuferinnen, finden sogleich oder später dauernde Stellen; im Nov. und Dezember lohnende Beschäftigung durch Aushilfe, und 14-17-jährige, als Lehrmädchen, mit folgender Anstellung bei F. Wilhelm Doering, Ritterstraße.

Fräulein

m. flott. schön. Handschrift (Stenographie u. Schreibmasch.), für groß. Kontor sof. dauernd gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 3379 ins Tagblattbüro erbeten.

Näherinnen,

zur geübte, keine Anfängerinnen, zur Abänderung von Damenkonfektion für dauernd sofort gesucht. Hirt & Eid Nachf.

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen

Farberei D. Lafsch, Söfienstraße 23. Gesucht wird ein braves, willig. Mädchen auf sofort, das etwas lohnend kann. Näh. Baumeisterstraße 10, 2. Stod.

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit bei sofortigem Eintritt gesucht: Kaiser-Allee 15, 2. Stod.

Mädchen

ein fleiß. ebel. Mädchen, welches selbst. bürgertl. Kochen u. die häusl. Arb. verricht. kann, w. bei hoh. Lohn gesucht: Hoffstr. 6, 3. Stod.

Mädchen

das fein-bürgertl. Küche vorziehen kann und Hausarbeit pünktl. bes., zu 2 Damen gesucht auf 15. Okt. Näh. Helmholzstr. 2, 3. Stod.

Mädchen

mit Zeugn., zu einem H. Kinde gesucht: Stefaniest. 64, von 10 bis 4 Uhr.

Mädchen

für Haushalt u. Birschschaft gesucht. Körnerstr. 1 im Laden, Ede Kaiser-Allee.

Mädchen

das auch im Kochen bewandert ist, per sofort nach Reichenbach b. Ettlingen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3396 ins Tagblattbüro erbeten. Suche auf 15. Oktober braves, fleiß. Mädchen vom Lande. Frau Medizinalrat Kreuter, Akademiestraße 28, 2. Stod.

Mädchen

als Beisöchin gesucht und ein Mädchen, das die gute Küche erlernen will. 'Gasthaus „Zur Goldenen Krone“, Amalienstraße 16.

Gesucht junges, saub. Morgenmädchen zu sof. Eintritt. Näheres Friedenstraße 20, 2. Stod.

Lehrmädchen

bei sofortiger Bezahlung, nicht unt. 16 Jahren, für bald gesucht. China- und Japanwaren, Kaiser-Park 15.

Lehrmädchen

für f. Damenschneiderei, die Weißnähen gelernt haben, gegen sofort. Vergüt. gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3370 ins Tagblattbüro erbeten.

Büchliche Buchfran

für einige Tage in der Woche gesucht oder ein Mädchen für tägliche Beschäftigung, welches zu Hause schlafen kann. Helmle, Durlacher Allee 59, port.

Männlich

Dauernde Existenz. Gesucht wird ein redigevandter, fleißiger und intelligenter Herr u. angenehmer Leuher, welcher Lust hat, sich dem Verkehrsgeschäfte zu widmen. Herren, die ihren Beruf wechseln wollen, brauchen keine Vorkenntnisse zu haben und werd. praktisch eingearbeitet. Brauchbare Bewerber. Anfangsgehalt 125-150 Mark. Gefl. Off. unt. Nr. 3380 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräuer,

ein tüchtiger, findet dauernde, gut-bezahlte Stellung. J. Sauter, Durlach, Auerstr. 48, Schreinerei.

tüchtige Arbeiter

gegen hohen Lohn gef. Näheres im Gasthaus „Zur Lokalbahn“, Kapellenstr. 68, bis Samstag.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Bähringerstr. 100. Telefon 629. Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier 6 tüchtige Maurer.

Hausdiener

sofort gesucht. Salamander, Schuh-Ges. m. b. S., Kaiserstraße 167.

Geschäftsdienner und Pader

per sofort gesucht. Nur solide, fleißige Leute mit guten Zeugn. wollen sich melden. Rigarren-Fabrik, Steinstr. 23.

Fuhrknecht

kann sofort eintreten. Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe Gerrenstraße 12 im 2. Stod.

Lehrling-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern kann als Lehrling eintreten. Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin, welche in der Perrenartifel-Branche bewandert ist, sucht sofort od. spät. Stellung, in welcher Branche. Gefl. Off. unter Nr. 3364 ins Tagblattbüro erbet.

Fräulein,

sehr kinderlieb, perfekt im Französischen, und im Haushalt erfahrt, sucht Stellung in feinem Hause f. ganzen oder halben Tag. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. Nr. 3381 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein,

od. sonst. Vertrauenspost. sucht alleinl. Btvo. tücht. Geschäftsr. zu übernehmen. Gefl. Off. unt. Nr. 3365 ins Tagblattbüro erbeten.

Nächtiges Mädchen,

das bis Oftern noch die Fortbildungsschule bei, wird pass. Stelle gesucht. Näh. Schillerstr. 56, 4. St.

Eine alleinl. u. zuverlässige Person sucht für vormittags für 2 od. 3 Stunden einen Monatsdienst. Zu erte. Wählstr. 10a i. Seib. 3. St. I.

Eine Frau sucht für best. Herrn od. Fräulein Wäsche zu waschen u. zu bügeln. Offerten unter Nr. 3369 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Flotter Dekorateur

und Radfahrer, welcher große Fleißer elegant und zugkräftig herstellen kann, gewandter Verkäufer ist, über la hier, verfügl. sucht per bald passendes Engagement. Gefl. Off. unter Nr. 3383 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Kaufmann,

der die Möbelbranche kennt u. mit den vorerwähnten Büroarbeiten vertraut ist, sucht Stellung per sof. Off. u. Nr. 3367 ins Tagblattbüro.

Großtuchmacher

Engländer (Ingenieur), mit einigen Kenntnissen in der deutschen Sprache, sucht bei beschäftigten Anwärtern passende Beschäftigung. Off. unt. Nr. 3276 ins Tagblattbüro erbeten.

Versteigerungen

ganzer Haushaltungen sowie einzelner Möbelstücke und Kleider werden stets angenommen und die höchsten Preise erzielt. Auch werden Häufige jederzeit gegen bar angekauft im Auktionsgeschäft von F. H. Schmidt, Bähringerstr. 29. Telefon 2965.

Pfannkuch & Co

Unser zweiter Waggon

Marinaden

aus nur frischen Fisch hergestellt

Bismarckheringe 3 Stück 20 Pfg. 4 Liter 2.25

Rollmops 3 Stück 20 Pfg. 4 Liter 2.25

Bratheringe 8 Stück 9 Pfg. 8 Liter 3.20

Seringe in Gelee Pfund 40 Pfg. Dose 2.40

Russ. Sardinen Pfd. 40 Pfg.

5 kg-Pfäfel 2.10

Salz-Seringe 8 Stück 6 Pfg.

Feinere wöchentlich 2-3 mal frisch eintreffend:

Feinste Süßbündlinge 8 Stück 10 Pfg.

Feinste scharfe Bücklinge 8 Stück 10 Pfg.

Verlangen Sie Samstags unser Unterhaltungsblatt

Sonntags-Ruhe

Kostenlos für unsere Kundenschaft.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Wolle für Strümpfe u. Socken in vorzüglichen bekannten Qualitäten das Pfund zu Mk. 2.40 2.90 3.40 3.70 4.20 5.20 für Jacken und Sweater zu Mk. 4.20 5.30 6.- Ferner zur Selbstanfertigung von Mützen, Tüchern, Shawls, Handschuhen, Westen, Schuhen, Reise- und Schlafdecken in den vorteilhaftesten Qualitäten und den reichsten Farbensortimenten bietet Rudolf Viejer Kaiserstr. 153.

Spezial-Abteilung für Trauer Denkbar grösste Auswahl in Trauer-Kleidern, Jackett-Kostümen, Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken. Allerschellste prompte Bedienung. E. Neu Nchfl. Kaiserstr. 74. Telefon 425. Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Frau J. Rehn Atelier für elegante Damen-Garderobe Maß-Anfertigung Beste Ausführung, mäßige Preise Kaiserstraße 48.

Todes-Anzeige. Gestern verschied nach kurzem schmerzlichen Leiden an einem Herzschlag mein lieber Mann u. unser guter Vater Franz Christ, Bierknecht. Dieses zeigt tiefbetrübt an Frau Christ u. Kinder. Karlsruhe-Hildpurr, 2. Okt. 1913.

Bekanntmachung. Heute morgen von 8 Uhr ab werden am hiesigen Hauptbahnhof prima französische Mostäpfel der Bentner zu M. 4.60 ausgeladen. Christian Zeiler Küfermeister.

Mostobit, prima saure, französ. Mostäpfel, sind zu haben Gerwigstraße 23; kann auch dabeilich geteilt werden. Gottlob Käder. Metallfußboden-Glanzack. Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten Metallfußboden-Glanzack in allen Nuancen, per Pfund 50 S. benötigen. Der selbe besitzt bei einmaligem Aufstrich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft. Max Hofheinz, Drogerie, Ede Wilhelm- und Lützenstraße 8.

Für Herbst-Touren Echte Münchener Loden-Sport-Anzüge Mk. 22.- bis 45.-, Pelorien Mk. 14.- bis 22.-, Bozener Mäntel Mk. 17.- bis 30.-, Erprobte Strapazier-Qualitäten für Damen und Herren. Loden- u. Velour-Sport-Hüte Mk. 2.30 bis Mk. 15.- Berg- u. Skistiefel M. 12.- bis 35.- Erprobte Nagelungen. Tourenstutzen Mk. 2.- bis 4.50 Rucksäcke Mk. 1.25 bis 12.- Aluminium-Kocher in grösster Auswahl M. 2.70 bis 9.-, Büchsen, Becher, Turnen Rudern, Schwimmen Hockey Fussball. Sport-Beier Kaiserstr. 174. Katalog frei.

Flechten, Miteser, Hautunreinheiten, Sommerprophen, Kerze empf. Dr. Kühn's Glycerin-Schweifelnich-Seife 80 und 50 % bei Hermann Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223.



Die Deutsch-Französischen Handelsbeziehungen.

Paris, 1. Okt. Die wirtschaftlichen Fragen zwischen Frankreich und Deutschland stehen mit größerem Nachdruck als je auf der Tagesordnung. Ernst sind alle Ermüdungen darüber gehalten, sehr ernst, aber es ist ein beruhigendes Zeichen, daß niemand eine aufregende Note anzuschlagen mag, daß selbst die, die auf der Berechtigung des französischen Standpunktes mit größter Energie bestehen, sich aller chauvinistischen Verstöße strengstens enthalten und die lächlichsten Bemerkungen zeigen. Vorschläge zu einer Art von Kompromiß zu suchen. Denn von vornherein werden niemand die deutschen Klagen als völlig unbegründet bezeichnet, als übertrieben wohl, manchmal als ungerichtet den Franzosen gegenüber, die doch nur ihre Interessen mit den gleichen Waffen, wie die Deutschen zu wahren suchen, aber weiter geht man nicht. Ferner ist sehr nachdrücklich hervorzuheben, daß auch die glühendsten Verteidiger der französischen Zollreglements und der Zwänge, die mit diesen verfolgt werden, sehr deutlich und scharf gegen die Kampagne Front machen, die von den bekannten nationalistischen Organen gegen den deutschen Handel in Frankreich geführt wird. Demen, die diese Aufreizungen zu einem förmlichen Beruf gemacht haben, wird nicht nur geistliche Bosheit, sondern vor allem lächerliche Unkenntnis der modernen Lebensbedingungen der Völker vorgeworfen.

Spezialisiert ist, niemals über den Ursprung seiner Waren zu täuschen. Nur wird es dazu, das muß hervorgehoben werden, von seiner französischen Kundenschaft angeregt. Viele Kaufleute unseres Landes mögen es aus Furcht vor dem wirtschaftlichen Nationalismus nicht, hervortreten zu lassen, daß sie die Verkaufsmittler eines deutschen Erzeugnisses sind. Sie selbst verlangen von den deutschen Produzenten entweder zweideutige Marken oder überhaupt das Fehlen jeder Marke. Denn unser Gesetz von 1892 führt zu sehr eigenartigen Ergebnissen. Wenn es nämlich gerade die Bezeichnungen verfolgt, die geeignet sind, den französischen Konsumenten zum Glauben zu veranlassen, er kaufe eine französische Ware, während diese aus dem Auslande kommt, läßt es dagegen alle Gegenstände ohne Aufdruck frei passieren. Dann ist es dem französischen Zwischenhändler sehr leicht, sich fälschlich zum Produzenten umzuwandeln. Er braucht nur seinen Namen oder seine Marke auf der nackten Ware anzubringen, die ihm vom Auslande zugeführt wird. Es ist nicht meine Aufgabe, den Angeber zu spielen, aber ich habe diese Fälle häufig festgestellt können. Wenn das gute deutsche Haus einer solchen Handelsmethode widerstrebt, so gibt es dagegen zweifelhafte, die ständig so vorgehen. Sobald wir dieses Problem mit den Leitern der großen Industrien erörterten, wurden wir immer darauf hingewiesen, daß das Gesetz von 1892 den unehrlichen Produzenten die Wege ebnete, dagegen die ehrenhaftesten schädigte.

haraus: Man müsse mit dem Kaiser über Handelsfragen plaudern. Die Forderungen nach einem Handelsvertrag mit dem großen Nachbarreich, die schon vor Jahren erhoben wurden, sind dringender als je geworden. Man habe ja schon gesehen, wie Deutschland die Bestimmung der Meistbegünstigung zum Schaden Frankreichs zu umgehen wisse. Man könne über Handelsfragen mit Deutschland sprechen, ohne die anderen Bestimmungen des Frankfurter Vertrags zu berühren. — Und das müsse geschehen.

Wahlreform im Sinne Tammanns.

(Von unserem Neuyorker Korrespondenten.) v. A. Neuyork, den 21. September. Seit langer Zeit waren die unabhängigen Wähler, die nicht den politischen Maschinen angehören, mit dem bisherigen Wahlmodus unzufrieden. Die Führer der Parteiorganisation bestimmten die Kandidaten, und am Wahltage mußte man für einen von ihnen stimmen, obgleich man genau wußte, daß sie alle nicht viel wert waren, ob sie nun Demokraten oder Republikaner genannt wurden. Die Aufstellung von unabhängigen Kandidaten, die nicht durch einen Parteitag ausgesucht worden waren, was übrigens auch nur als Formsache betrachtet werden konnte, war so schwierig gemacht, daß sie nur in seltenen Fällen vorgenommen werden konnte. Deshalb wurde die Abänderung des Wahlgesezes gefordert, damit nicht nur die politischen Führer oder Bosse bestimmen konnten, wer als Kandidat bei einer Wahl auftreten durfte.

die man Repetierer nennt, weil sie so oft wie möglich stimmen, führen in großen Automobilen durch die Bezirke, für die ihre Tätigkeit in Anspruch genommen worden war, hielten vor den Wahllokalen, zwangen die Wahlbeamten mit vorgehaltenen Pistolen, ihre Stimmzettel anzunehmen und schreckten die friedlichen Bürger, die an der Wahl teilnehmen wollten, durch Drohungen aller Art und selbst Gewalttaten davon ab. Nun hatten aber in einem Bezirk beide Parteien solche Barden gemietet. So kam es vor, daß ein Automobil vor einem Wahllokal ankam, wo bereits ein anderes mit den Parteigängern der Gegner hielt. Dann entstand sofort eine Schießerei, und diese Vorfälle wiederholten sich während des ganzen Tages. An einem der belebtesten Punkte der Stadt, dem Lincoln Square, wurde schon am Vormittag eine förmliche Schlacht geliefert, und als die Polizei eintraf, konnte sie nur noch sehen, wie die Verwundeten in die Automobile gehoben wurden und diese in größter Eile davonjauchten. Am späten Nachmittag wiederholte sich diese Szene auf demselben Platze, als gerade die Vorstellung in dem dort belegenen Theater zu Ende war und die Zuschauer das Haus verließen. Man sah zwei Automobile, hinter denen je ein halbes Duzend junge Burken standen, die aus sicherer Distanz auf einander feuerten. Die Kugeln flogen gegen die Wände der Häuser, schlugen ein paar Schaufenster entzwei, und der Theaterbesucher bemächtigte sich wilde Angst. Sie suchten in dem Theater Schutz zu finden, und es darf ein Wunder genannt werden, daß niemand ernstlich verletzt wurde.

Die heilige Feme.

Ein Vorschlag von Dr. J. v. Bülow (Berlin). (Nachdruck verboten.) Niemand ist so schuldig wie der Mensch im modernen Rechtsstaat. In unseren herrlich geordneten bürgerlich wohlstandigen Verhältnissen, wo keine Rache umgebracht werden darf, ohne daß die Obrigkeit sich hineinmengt, werden täglich menschliche Existenzen vernichtet, ohne daß die vom Steuerzahler mühsam ernährte Behörde einen Finger dagegen rührt oder gar rühren kann. Ich rede nicht von denen, die mit Pulver und Blei, mit scharfem Stahl oder häßlicher Schnur gewaltfam ums Leben gebracht werden, sie haben es relativ gut, denn für sie wird doch wenigstens der Versuch gewagt, die Missetat zu rächen. Meist scheitert auch er, weil der betreffende Herr Verbrecher den leichtesten Nachweis führt, daß er geistig gebrechlich ist und für seine Handlung nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Der Nachweis sollte ihm nicht so erschwert werden, denn in neunzig Prozent aller Fälle ist das begangene Verbrechen eben der Beweis, daß der Täter nicht normal empfindet. Da ihn aber erst das mangelnde Bewußtsein regelmäßig strafen soll, so wird ihm im Verbrecher meist nur die mangelnde Energie, den bösen Trieb zu unterdrücken, nicht dieser selbst bestraft. Durch Strafe kann man niemanden zur Willenstrafe heranbilden, im Gegenteil, man schwächt durch die bei uns üblichen Strafarten den Körper, statt ihn zu höherem Energieaufwand zu fähigen. Allerhöchstens gelingt es uns, die fehlende positive Energie durch die negative Furcht vor den Folgen zu ersetzen, vorausgesetzt, daß der Trieb zur unsozialen Tat nicht stärker als die Angst selbst ist. Man darf nämlich nicht vergessen, daß an sich keine Tat gut oder böse ist, sondern ihren straffälligen Charakter erst dadurch gewinnt, daß ihre Ausübung sich als Gegensatz zu dem allgemeinen Wohl darstellt. Missetat ist ein genau so relativer Begriff wie Moral. Wo das Recht des stärkeren gilt, ist der Totschlag keine Sünde, sondern ebenso erlaubt wie bei uns ein hundertfältiger Gewinn im kaufmännischen Betriebe. Der Geschäftsmann kommt zu Gelde, indem er das Ding so teuer fortgibt, der Wilde, indem er den Mehrbesitzenden umbringt. Es gilt als ein Zeichen der Kultur, daß wir heute die 100 Prozent gutwillig bezahlen, ohne uns dem physischen Totschlag auszusetzen. Nationalökonomisch ist der Erfolg beider Handlungen der gleiche.

ter erst dadurch gewinnt, daß ihre Ausübung sich als Gegensatz zu dem allgemeinen Wohl darstellt. Missetat ist ein genau so relativer Begriff wie Moral. Wo das Recht des stärkeren gilt, ist der Totschlag keine Sünde, sondern ebenso erlaubt wie bei uns ein hundertfältiger Gewinn im kaufmännischen Betriebe. Der Geschäftsmann kommt zu Gelde, indem er das Ding so teuer fortgibt, der Wilde, indem er den Mehrbesitzenden umbringt. Es gilt als ein Zeichen der Kultur, daß wir heute die 100 Prozent gutwillig bezahlen, ohne uns dem physischen Totschlag auszusetzen. Nationalökonomisch ist der Erfolg beider Handlungen der gleiche.

Belohnung an den Abfender als etwas ganz selbstverständliches hin, so daß er jedem, der ihn darum fassen wollte, ganz naiv sagen konnte, er habe den Abfender nur zu erhöhter Forschungstätigkeit anregen wollen, ein Vorwurf habe ihm ferngelegen. Ließe sich erweisen, daß der Verleumder dem Abfender ohnehin feindselig gesinnt war, dann kann man einen dolus eventualis herauskonstruieren, aber ist er ihm fremd gewesen, so kann höchstens von einer fahrlässigen Verletzung der Ehre die Rede sein, und wenn die Form so geschickt gewählt wurde, wie hier dargestellt, so ist der Word an der bürgerlichen Existenz des anderen nicht zu rächen. Er ist aber vor allem nicht wieder gut zu machen. Selbst wenn das Verleumbands wiedertömt, werden hunderte von denen, die die Verleumdung lasen und beifällig aufnahmen, die Aufklärung entweder gar nicht lesen oder sie vergessen, weil es dem Menschen nun einmal angenehm ist, vom anderen stets das Schlechteste anzunehmen.

die gleiche Stelle wie Schulze beworben, hin, und veröffentlicht gleichzeitig mit ein paar Briefen an die Vorgesetzten Schulzes den Tatbestand, indem er die rethorische Frage stellt, ob einer, der wie ihm bestimmt versichert worden sei, in gut besoldeten Diensten einer Firma steht, sich in Staatsstellung befinden dürfe? Da er nicht dumm ist, sonst wäre er ja nicht böse, kleidet er die Frage so geschickt ein, daß ihm auf dem üblichen juristischen Wege nicht beizukommen ist. Die kleine Lüge mit dem Dienstverhältnis wird durch ein Mißverständnis aufgeklärt und mit einem höflichen Wort entschuldigt, aber der Haken bleibt doch sitzen. Der erste sagt, Geld hat Schulze doch bekommen, der zweite fügt hinzu: es wird schon was dran sein, und der dritte glaubt, weil er den Widerruf nicht las, daß Schulze ein bestechliches Subjekt sei. Es sei hier gleichgültig, daß Schulze dank dem Partherpfeil des Bösen, als ihm eine höhere Stelle zugebacht war, übergangen wird, weil sich irgend einer dunkel dabei erinnert, daß er einmal in eine nicht ganz klare Sache verwickelt gewesen ist. Schulze ist moralisch hingemordet, seine bürgerliche Existenz, sein guter Name ist beschädigt. Was kann er dagegen tun? Er kann eine Feststellungsklage einleiten gegen den Bösen, daß sein Vorwurf auf falschen Voraussetzungen beruhte, und kann erreichen, daß der ihm rechtgebende Tenor des Urteils in allen Zeitungen bekannt wird. Nützt nichts, der Jude wird verbrannt. Er kann, wenn der Böse ungegüldet genug war, seinen Vorwurf leise beleidigend zu gestalten, ihn vor den Strafrichter ziehen. Der Böse erhält ein paar Mark oder ein paar Wochen Strafe. Tut nichts, semper aliquid haeret. Immerhin, der Böse mußte, wenn auch ein bißchen, leiden. Wie aber, wenn im Fall, den ich im Auge habe, der Böse den Einwand geltend macht: Ich habe es allerdings getan, ich habe



größerer Stils kommt wohl in Frage. Eine rege Schiffsahrt wird sich hier schnell entwickeln, da der neue Stausee zwei Bahnstrecken, Bad Wildungen-Corbach und Marburg-Warburg, verbindet.

Die Beschichtung des neu geschaffenen Riesenwertes erfolgt am besten von Bad Wildungen, Waldeck oder Hemfurth aus, mit der Bahn bis Buhlen; von dort ist die Talsperre in 3/4 Stunden erreichbar. Dort, wo an einer Biegung der Eder in der „Ira“ am Urenkopf und dem 422 Meter hohen Michelstopp die den Fluß begleitenden Berge bis fast auf hundert Meter herantreten, wurde die Sperrmauer errichtet. Etwa 200 000 Kubikmeter Erde und Steine mußten ausgehoben werden, um auf den felsigen Ufergrund zu kommen. Hier an der Sohle ist die Mauer 270 Meter lang und 34 Meter breit; die Kronehöhe beträgt 39,6 Meter, die Breite 5 Meter; die Höhe erreicht 48,6 Meter. Die zum Bau benötigten 290 000 Kubikmeter Steine wurden in den benachbarten Bergen gebrochen. Das Niederstagsgebiet der Sperrmauer umfaßt 1490 Quadratmeter; die Wasserfläche hat eine Länge von 25 Kilometer und eine größte Breite von 2 Kilometer. 250 Kubikmeter Wasser können in der Sekunde abgeben werden durch 6 in der Talsperre befindliche Rohre von 1,35 Meter lichter Weite; außerdem sind 12 Öffnungen von je 2,50 Meter Breite in der Mitte der Mauer geschaffen; zum Abfluß des Hochwassers ist die ganze Mauerkrone als Ueberfall ausgebildet.

Die Gesamtkosten werden sich auf 20 Millionen Mark belaufen, von denen etwa 8 Millionen Mark auf den Grunderwerb kommen. Erbauer ist die preussische Wasserbauverwaltung in Hannover. Die Sperrmauer ist im Verhältnis zu ihrer Wassermenge die billigste aller bisher gebauten Sperrn infolge der günstigen natürlichen Bedingungen. Wie bei der Mauerbauweise verschwinden auch hier ganze Dörfer vom Erdboden, so Berich und Beringhausen mit ihren Gemartungen, das Dorf Asel mit sämtlichen Wiesen und Aedern, Teile von Harbshausen und Herzhausen sowie 40 Hektar der Gemartung Hemfurth; außerdem im Tal der Werbe ein großer Teil von Nieder-Weber sowie eine Anzahl einzelner Gehöfte, Mühlen und Borswerke. Die aus dem Staugebiet verjagten 125 Grundbesitzer mit rund 800 Angehörigen sind teils nach dem Osten Deutschlands, teils haben sie sich im Waldecker Lande angesiedelt. Die Bewohner von Berich sind in corpore nach Neu-Berich bei Troffen übergesiedelt, Beringhausen erhebt als neues Dorf auf dem Daubenberg.

Die Lage des Stausees ist infolge der zahlreichen Buchten und Landzungen eine sehr schöne, namentlich an der Sperrmauer, von der man über den ersten Teil des Sees hinweg das Schloß Waldeck, 218 Meter über dem Tal, 420 Meter über dem Meere, liegen sieht, ebenso ist umgeben von der Altane des Schlosses aus der Rundblick ganz eigenartig.

Ergebnisse der Beratungen der Strafrechtskommission.

Berlin, 2. Okt. Ueber die Ergebnisse der Beratungen der Strafrechtskommission, die inzwischen ihre Arbeiten vollendet hat, ist folgendes zu berichten: Bei der Beratung des dreizehnten Abschnittes, Gefährdung der Rechtspflege, wurde in erster Lesung die zurückgestellte Frage über die Befreiung falscher und unrichtiger Aussagen erledigt. Bei besonders leichten Fällen soll von einer Strafe abgesehen werden dürfen; eine fahrlässige abgegebene falsche unrichtige Aussage ist nicht mit Strafe bedroht. Die Vorschrift über die Straflosigkeit falscher Aussagen bei Widerruf erstreckt sich auf unrichtliche Aussagen. Im vierzehnten Abschnitt, Urkundenfälschung, ist der Tatbestand der Urkundenfälschung schärfer begrenzt. Neu ist die Vorschrift, die Täuschungsversuche bei Prüfungen entgegenwirken soll. Im fünfzehnten Abschnitt, gemeingefährliche Handlungen, Störung des öffentlichen Verkehrs, ist die Kommission in den Beschlüssen zur Brandstiftung zu der Grundlage des geltenden Rechts zurückgekehrt. Der Vorbericht über Versicherungsbeitrag ist die Bestimmung über Brandstiftung angereicht und in Strafandrohung erhöht. An Änderungen des sechzehnten und siebzehnten Abschnittes, Tötung, Körperverletzung sind nur hervorzuheben, daß die Qualifikationsvorschriften über schwere Körperverletzung in dem Tatbestandsmerkmal

schärfer abgegrenzt sind und daß durch besondere Vorschrift die mit Einwilligung des Verletzten begangene Körperverletzung, sofern die Tat nicht trotz der Einwilligung gegen die guten Sitten verstößt, für nicht rechtswidrig erklärt ist.

Im achtzehnten Abschnitt, Zweikampf, ist bei Anreizung zu einem Zweikampf in der Strafandrohung unterschieden zwischen Anreizung zu einem ernstlichen Zweikampf und Anreizung zu einer Schlägerei. Bei der Beratung der Stillschleitsdelikte, zwanzigster Abschnitt, prüfte die Kommission die Frage der Heraussetzung des Schutzes erneut und entschied sich nach eingehenden Beratungen für die Beibehaltung der bisherigen Altersgrenzen. In den Vorschriften über Mädchenhandel und Zuhälterei wurden die Strafandrohungen erhöht. Aufgegeben ist der Standpunkt, daß die Anführung von Geschlechtskrankheiten bestimmt sind, aus der Vorschrift über die Anführung von Gegenständen zu unzüchtigen Gebrauch auscheiden, und nur für den Fall mit Strafe zu bedrohen sei, daß die Anführung geeignet ist, Aergernis zu erregen. Gegenstände, die zur Verhütung von Empfindnis dienen, sollen ausschließlich an Ärzte, sowie von ärztlichen Zeugnissen angehängt werden dürfen. Die Vorschrift über die Veröffentlichung von Mitteilungen aus Gerichtsverhandlungen, für welche wegen Gefährdung der Stillschleitsdelikte ausgeschlossen wird, entsprechend den Beschlüssen, die bei der Beratung des Entwurfs einer neuen Strafprozessordnung von der siebensten Kommission im Reichstage gefaßt worden sind, werden umgeändert.

Luffahrt.

Freilassung des Fliegers Steffen.

Boulogne sur Mer, 2. Okt. Der deutsche Flieger Oberleutnant Steffen ist heute mit tag 11 1/2 Uhr nach Berlin abgereist.

Friedrichshafen, 2. Okt. Innerhalb der Firma Luftschiffbau Zeppelin hat sich die Firma „Zeppelin-Bohlfahrt, G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Friedrichshafen gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist die Wohlfahrtspflege für die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbau Zeppelin. Das Stammkapital beträgt 500 000 M. Geschäftsführer ist Direktor Golsman. — Nach dem Beisitz der Gesellschaftsversammlung der Firma „Motoren-Bau“ wurde deren Stammkapital auf 300 000 M. erhöht.

Johannisthal, 2. Okt. Der Flieger Sablatnik stellte einen neuen Rekord auf. Er erreichte mit vier Passagieren eine Höhe von 2080 Meter, die größte ohne Passagier erreichte Viktor Stöffler mit 3820 Meter.

Letzte Nachrichten.

Zum Verschwinden Dr. Diesels.

Berlin, 2. Okt. Die Gattin Dr. Diesels weilt zurzeit in Frankfurt am Main, von wo aus die Nachforschungen nach dem Verschwindenden eingeleitet wurden. Der Vermisste litt in letzter Zeit an Schlaflosigkeit. Sidney Whitman, der älteste Direktor der Diesel-Motoren-Gesellschaft, sagte, er habe seit Jahren mit Diesel in Briefwechsel gestanden und wisse, daß der Verschwindene mit besonderer Freude an seinen Besuch in London dachte. Wenn Diesels Tod kein Zufall gewesen sein sollte, so könne er nur die Folge einer momentanen geistigen Verwirrung gewesen sein. — In der Familie Diesels verfiel man, daß der Vermisste, besonders in letzter Zeit, stark an Atemnot litt. Wahrscheinlich sei er bei einem solchen Anfall aufgestanden, habe sich an Deck des Dampfers begeben und sei, von einem Schwindeleifer, über Bord gestürzt.

Die gestrige Generalversammlung der Gesellschaft nahm trotz der Todesnachricht in stürmischen Verlauf, da die Aktionäre klare Angaben über den voraussichtlichen Gewinn vernichteten.

London, 2. Okt. (Eigener Drahtber.) Gegenüber der Nachricht eines Antwerpener Blattes, daß Dr. Diesel nicht auf der „Dresden“ mitgefahren, sondern

das Schiff vor der Abfahrt verlassen habe, erklärte der Sekretär der Diesel-Compagnie heute vormittag, daß unbestreitbare Beweise dafür vorlägen, daß Dr. Diesel auf der „Dresden“ mitgefahren sei, in Gesellschaft von Carréls, gleichfalls Direktor der Diesel-Compagnie und Luemann, denn diese beiden Herren hätten sich noch mit ihm unterhalten, bevor sie am Montag ihre Kabinen aufgesucht hätten.

Der Fall Knittel.

Gleiwitz, 2. Okt. Nach Schluß der Beweisaufnahme nahm der Erste Staatsanwalt das Wort und beantragte nach eingehender Darlegung des Falles gegen Knittel wegen Beleidigung des Hauptmanns Kammler und des Oberleutnants v. Bittlinghoff und des Generalmajors von Binheim sowie des Generals v. d. Böben insgesamt sechs Monate Gefängnis. (Siehe auch den Verhandlungsbericht auf der 5. Seite.)

Epidemische Kinderlähmung in Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. (Staatsanzeiger.) Die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reiches aufgetretene epidemische Kinderlähmung ist auch nach Württemberg eingeschleppt worden. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage ist deshalb diese Krankheit als ansteigend festgesetzt worden, auch wurden die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1910 betreffend die Befämpfung übertragbarer Krankheiten gegebenen Vorschriften auf die epidemische Kinderlähmung für anwendbar erklärt.

Krankentassen und Nerzje.

Berlin, 2. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Krankentassenverbänden und dem deutschen Ärzteverein sind nun, dem „Kotanzener“ zufolge, in der nächsten Woche zum Abschluß gelangt. Der von beiden Parteien angelegte Vertragsentwurf enthält vierzig Paragraphen, darunter die Bestimmung, daß den einzelnen Kassen das System überlassen sei, nach welchem sie die Ärzte anstellen und beschäftigen und daß das Honorar für Kopf und Jahr 5 M. betragen solle.

Die Cholera in Rumänien.

Bukarest, 2. Okt. Nach amtlicher Feststellung waren bisher in 188 verstorbenen Gemeinden 1159 Cholerafälle zu verzeichnen. 70 Erkrankte sind gestorben und 89 genesen.

China und Japan.

London, 2. Okt. Das Neuterliche Bureau befreit ganz entschieden die Richtigkeit der Meldung von der Vermehrung der japanischen Streitkräfte in Han-tu und von einer Landung zahlreicher japanischer Truppen in Nanking, sowie von der Abwendung eines Ultimatum an China. Nach den letzten Nachrichten könne der Zwischenfall von Nanking als beigelegt betrachtet werden.

Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai unter dem 1. Oktober: Die Wahl des Präsidenten ist auf den 5. Oktober und die Wahl des Vizepräsidenten auf den 6. Oktober festgesetzt worden. Die feierliche Amtseinführung wird am 10. Oktober stattfinden.

Erdbeben.

Pakama, 2. Okt. Ein heftiges Erdbeben wurde gestern Abend den ganzen Tag in Sumatra. Zwei Erdbeben, von denen das zweite 10 Sekunden dauerte, wurden wahrgenommen. Die Bevölkerung ergriff panische Schrecken, doch ist bisher kein ernstlicher Verlust und auch keine Beschädigung des Kanals gemeldet worden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Kassel, 2. Okt. Während gestern eine Berliner Dame im D-Zug nach Leipzig fuhr, stürzte eines ihrer Kinder, ein vierjähriger Knabe, durch die sich öffnende Tür hinaus. Die Mutter zog sofort die Kiste, so daß das Kind, wenn auch schwer verletzt, in dem Augenblick gerettet werden konnte, als auf dem anderen Gleis, auf dem es lag, der Kölner D-Zug heranbrause.

Hamburg, 2. Okt. Wie zu der Verhaftung des Notars Becker in Leipzig bekannt wird, hat sich Becker bei seinem Verschwinden aus Hamburg nach

Leipzig begeben, wo er eine englische Handelsreisende begründete. Da der Polizei seine Geschäftsgebarung nicht einwandfrei erschien, schritt sie zu seiner Verhaftung. Bei seiner Vernehmung stellte er sich heraus, daß es sich um den Notar Becker aus Hamburg handelte.

Konstantinopel, 2. Okt. Die Explosionskatastrophe im großen Bagische-Tunnel der neuen Bahnstrecke der Bagdadbahn hat zahlreiche Opfer gefordert. Wie sich jetzt nach Vollenbung der Enträumungsarbeiten ergibt, wurden 22 Arbeiter getötet und 11 verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Bauarbeiten an der Unfallstelle sind aber aufgenommen worden. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist von der Bahndirektion bald eingeleitet worden.

München, 2. Okt. Dem bayerischen Militärbesatzungsmächigen und stellvertretenden Bundesratspräsidenten Generalmajor Werninger ist als Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone der persönliche Adel verliehen worden.

Berlin, 2. Okt. Wie verlautet, plant die Regierung verschiedene Seen im Gebiete der Oberprovinz durch die Anlage von Stelmehnen in Sammel- oder Staubecken umzuwandeln, um den Wasserüberschuß der Wintermonate für die trockene Jahreszeit zurückzubehalten.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Märkische Allgemeine Zeitung“ meldet: Reichsstatler Dr. v. Beilmann-Holweg empfing gestern nachmittag den Deutschen Botschafter in Madrid, Herrn Rathbor und Corvey.

Wien, 2. Okt. Der deutsche Kronprinz, der die Kronprinzessin findet im Automobil in Hohenrain eingetroffen.

Washington, 2. Okt. (Reuter.) Die demokratische Parteiverammlung hat sich gestern Abend mit dem Tarifvorlage in der Form des Berichtes des gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser einverstanden erklärt. Es wurde beschlossen, die Frage der Besteuerung der Lerminggeschäfte in Baumholz später zu erledigen.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Ein heftiges Gewitter entlief sich gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr über unsere Stadt. Schon tagsüber fiel die für Oktober ganz ungewöhnliche Schwüle auf. Bei ziemlich hoher Luftfeuchtigkeit stieg das Thermometer, das in der Nacht nur bis etwa 10 Grad gefallen war, so bekanntlich waren vor wenigen Tagen schon die ersten Nachfröste zu verzeichnen, im Laufe des Nachmittags auf 21 Grad im Schatten. Bei zeitweiliger gewitterhafter Bewölkung traten gegen Abend veränderliche Winde auf; in hohen Luftschichten stieß sich sogar förmlicher Westwind ein. Nach Einbruch der Dämmerung zogen sich in Westen allmählich mehrere Gewitter zusammen. Stundenlanges Wetterleuchten deutete auf stark ferngewitter. Ueber der Residenz entluden sich mehrere Gewitter, die von heftigen Platzregen stellenweise auch von Hagel begleitet waren. Trotz der elektrischen Entladungen, die sich nach halb 11 Uhr wiederholten, trat keinerlei Abkühlung ein. Das Thermometer zeigte um 10 Uhr noch 16 Grad über Null, das Barometer 751 Millimeter. Anscheinend hat der Blitz mehrmals eingeschlagen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die sichersten Anzeichen für das langsame Schließen des Sommers und den Beginn der rauhen Jahreszeit finden aufmerksame Beobachter nicht nur in der Natur. Vielmehr zeigt auch das tägliche Leben in ständiger Bewegung wirksame Bilder, die hierauf hinweisen. — Vor allem ist es die Geschäftswelt, die den Beginn der Saison durch Ausstellungen jeglicher Art eröffnet. Da wird es der Damenwelt doppelt willkommen sein, darauf hingewiesen zu werden, daß die Firma Paul Burckard, Kaiserstraße 143 auch in diesem Jahre eine Mode-Ausstellung moderner Handarbeiten eröffnet hat, die durch die Fülle des Gebotenen das Erlaunen der Damenwelt hervorruft wird. Modelle erster Künstler sowie außerordentliche wertvolle Ergebnisse fremdländischer Kunst stempeln die Veranstaltung zu einer Sehenswürdigkeit, deren Besuch nicht genug empfohlen werden kann.

Lustige Gde.

Ein kleines Mißverständnis. Eine lustige kleine Komödie der Jungen, in die die britische Flotte verstrickt worden ist, erhält durch eine Nachricht aus Sydney ihre Aufklärung. Vor einiger Zeit lief in Sydney von einem vor Noumea in Neu-Kaledonien liegenden kleinen englischen Kreuzer folgende lakonische Alarmnachricht telegraphisch ein: „Matrosen und Soldaten von Kaledonien erschlagen.“ Da Neu-Kaledonien bekanntlich eine französische Strafkolonie ist, und dort an Desperados kein Mangel herrscht, war man in Sydney sehr beunruhigt und sandte schließlich ein zweites britisches Kriegsschiff ab, um Schutze der englischen Untertanen. Man glaubte an einen Aufstand der Kanakas, aber als taubereit das Kriegsschiff eintraf, erklärte sich die Alarmnachricht auf überraschende Weise: das Telegramm aus Noumea sollte nur befragen, daß bei einem großen Fußballkampf die französischen Matrosen und Soldaten der Kolonialinfanterie von dem Klub der Neu-Kaledonier besiegt worden waren.

Der kleine Philosoph. „Junae“, sagt der Vater schließlich ungeduldig, „laß das ewige Fragen; in deinem Alter wäre es mir nie eingefallen, immerfort sonie zu fragen.“ Der kleine Paul blinzt eine Weile sinnend vor sich hin, dann aber meint er: „Ja, Paul, das ist auch wirklich schade, denn wenn du damals soviel gefragt hättest, könntest du mir heute sicherlich viel mehr von meinen Fragen beantworten.“

Aus den „Fliegenden Blättern“. Der englische. „Endlich scheint mein Mann daran zu denken, den Zahn, der ihn so fürchterlich peinigt, ziehen zu lassen. Heute hat er sich aus der Zeitung schon die Adressen sämtlicher Zahnärzte aufgeschrieben. . . die verzeih find!“

Bezeichnend. Erstes Dienstmädchen: „Was sind das für Leute, deine neue Herrschaft?“ Zweites Dienstmädchen: „Schmutzige Parvenüs! Das erste, was ich eintausen mußte, war Kanari. . . und Insektentapeten!“

Siege gewiß. Freier (zum reichen Rentier): „Und nun zum eigentlichen Zweck meines Kommens: Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter. . . die Verlobungsanzeigen habe ich bereits zur Post gegeben.“

es in böswilliger Absicht getan, bewußt gelogen, um den anderen zu schädigen, aber ich weiß nach, daß ich verrückt bin, ich leide seit Jahren an Verfolgungs- und Querulantenwahnsinn, ich bin nicht verantwortlich für meine Handlungen? Kann das der Böse tun, dann wird er nicht bestraft, der gute Schulze erreicht kein obliegendes Urteil und sein guter Name wird darum nicht weniger befaßt sein, weil der Täter unzurechnungsfähig ist.

Das weiß Schulze vorher und darum leidet er stumm, aber im gegebenen Moment bemüht er einen guldurchgearbeiteten Kantischu und verdrückt den Bösen. Brügel werden ja auch in Irrenhäusern zur Zähmung der Widerpenfsten angewandt. Schulze genießt dadurch unlegbar einen hohen Grad innerer Befriedigung, aber nun wird er wegen tätzlicher Beleidigung bestraft. Er zahlt mit Vergnügen die Geldbuße, aber an den Tatsachen, daß er unrettbar beschimpft bleibt, ändert das nicht einen Deut.

Der Böse geht inzwischen hin und übt seinen Trieb, anständige Menschen zu begeistern, weiter. Da er sich dabei nicht zu Handgreiflichkeiten hergibt, ist die Möglichkeit, ihn als gemeingefährlichen Geisteskranken einzusperrn, nicht vorhanden. Wenn sich ihm auch die Presse verschließt, die Post muß seine Schreiben befördern. Er schreitet weiter und seinen Weg bezeichnen Moralisch-Tote.

Niemand ist so schlußlos wie der anständige Mensch im modernen Rechtsstaat.

Gibt es wirklich keine Hilfe auf dem Boden unserer Gesetzgebung? Die Frage kann man dreifach mit nein beantworten. Es gibt keinen Schutz gegen gemeine und hinterlistige Verleumdung. Gegen offene böse Nachrede soll theoretisch das Strafgesetzbuch helfen, wie weit, haben wir eben gesehen, aber gegen die hinterlistige, unsichtbare, schleichende, nadelstichfeine Niedertracht, die ein Körnchen austreut, das sich zum

Bißbaum auswächst, dagegen hilft nichts, nichts, nichts.

Nicht einmal die Zeit. Denn das Gute wird vergessen, das Böse haftet im Gedächtnis so fest wie die Strafnachricht im Personenregister der Heimatsbehörde. Aber man sollte sich dagegen wehren, schützen, dem unschuldig Gemordeten wieder auf die Beine helfen.

Im Mittelalter gab es eine sehr gefährliche Einrichtung, die heilige Feme. Sie half überall da, wo das Gesetz verlagte oder wo das Gesetz zwar helfen konnte, aber seine Vertreter es verrieten. Dunkel und im Verborgenen faßte sie wie das unentrinnbare Verhängnis den Frevler, ihn traf der Raue Strahl, ihm half kein persönliches Ansehen, kein Geld, keine Macht.

Er durfte sich verantworten, regelrecht, wie im geordneten Gerichtsverfahren, vor Richtern, die er nicht erkennen konnte, Zeugen und Gegenzeugen gab es. Es wurde hart, aber gerecht geurteilt. Den Verurteilten traf es schlimmer als den vom Kaiser und Reich Geachteten. Der konnte über die Grenze gehen und war sicher. Die heilige Feme folgte dem Gebraudemarten, unsichtbar, unentrinnbar, bis er gebüßt hatte.

Wir brauchen auch heute eine heilige Feme. Wir brauchen einen Schutz neben dem Gesetz. Natürlich nicht gegen Recht und Gesetz. Im Gegenteil. Die heilige Feme von heute würde ein eingetragener Verein sein müssen oder gar eine G. m. b. H. Ein wenig haben wir so etwas schon in unseren Auskunftsstellen. Sie wissen oder sollten doch wenigstens wissen, wenn einer etwas Unsauberes getan hat, sie nageln einen bösen Ruf fest, auch wenn er nicht durch Urteil festgestellt ist. Aber sie schützen nur vor einer Lohheit, die man begehen könnte, nicht vor einer Gemeinheit, die ein anderer uns zufügen wird, ohne daß man es vorher sieht. Die heilige Feme G. m. b. H. oder G. B. müßte das tun. Das Wie ist noch nicht klar, ich will den Gedanken nur los-

zieren, er wird sich an der Hand der Fälle entwickeln. Nehmen wir den des Bösen und des guten Schulze.

Schulze wendet sich um Hilfe an die heilige Feme. Diese, bestehend aus ehrenwerten Männern in der Stadt, teilt zunächst allen Freunden und Bekannten, Vor- und Nachgekehrten Schulzes den wahren Sachverhalt mit, auf Grund eines regelrechten ehrengerichtlichen Verfahrens festgestellt, unter Bezugnahme auch auf etwaige Urteile im öffentlichen oder Disziplinarverfahren, das Schulze vielleicht gegen sich beantragt hatte.

Dann aber geht sie hinter dem Bösen her, sie läßt durch ihre Angestellten, eventuell durch ihre Mitglieder, die zu gegenseitiger Rechtshilfe verpflichtet sind, den Bösen beobachten. Sie stellt fest, ob er seine Verleumdungen fortsetzt und faßt ihn in jedem möglichen Falle, zieht ihn vor den ordentlichen Richter und verfolgt die Sache Herrn Schulzes besser wie er es konnte oder sein Anwalt.

Aber sie geht noch weiter. Sie rächt Herrn Schulze. Sie teilt allen, zu denen der Böse in Beziehung ist, mit, wie er sich benommen. Sie bringt nur reine Tatsachen, ohne zu beleidigen, ohne zu kommentieren, ohne aufzufordern, den Bösen zu boykottieren. Sie folgt ihm überall hin. Sie rät ab, ihm Kredit zu gewähren, sie warnt die, von denen er, wie wir alle schließlich irgendwie, abhängig ist, kurz, sie tötet ihn so wie er getötet. Sie rächt Schulze tausendmal.

Wenn die heilige Feme erst ein paar Hundert Böse umgebracht, dann wird es besser werden mit der bösen Zungen-Macht. Man wird sie zu zügeln wissen und die heilige Feme G. m. b. H. wird ihren Geschäftsbetrieb einschränken dürfen. Aufgeben wird sich ihm niemals, denn das Gemeine ist im Menschen stärker wie das Gute. Aber wenigstens wird der Ehrenhafte in Frieden schlafen können, wenn die heilige Feme G. m. b. H. über ihn die Fittiche breitet.









**Eröffnung**  
 unserer Karlsruher Niederlassung  
**Kaiserstraße 167**  
 Samstag nachmittag 5 Uhr.

**Salamander**  
 Schuhges. m.B.H. Berlin  
 Niederlassung  
 Karlsruhe i. B.

**Geflügel**

nur feinste frische Mastware:  
 Tauben . . v. Mk. 0.70 an  
 Brathähnen v. Mk. 1.30 an  
 Poulets . . v. Mk. 1.80 an  
 Poularden v. Mk. 2.20 an  
 Enten . . . v. Mk. 3.00 an  
 Gänse . . . v. Mk. 5.00 an

**W. Kloster**  
Tel. 1837. Ludwigsplatz 61.

Samstag auf dem Wochenmarkt  
 junges  
**Schweinefleisch**  
 per Pfd. 70 bis 75 A. Schiner u.  
 Ehed. 76 A. Letzter Stand Bah-  
 ringertstraße.

Früh eingetroffen:  
 echte holl. Schellfische,  
 Kabeljau, Rotzungen,  
 Blaufelchen  
 bei  
**Carl Hager,**  
 Hoflieferant,  
 Erbprinzenstraße, nächst  
 dem Rondellplatz.  
 Telefon 358.

**Fußbodenlack,**



Parfettwische, Putzwerg,  
 Grundierfarben, Putzwolle,  
 Stahlspäne, Parfettbürsten,  
 Wachs, Bleischrubber,  
 Terpentinöl, Parfettlack.

**Roths**  
**Parfett-Buttöl**  
 ist das beste und billigste Reini-  
 gungsmittel für Parfettböden und  
 Linoleum.  
 Ich empfehle solches in Flaschen  
 und offen.

**Staubverhinderndes**  
**Roths Bodenöl**  
 für Badräume, Magazine,  
 Schreibstuden, Kanäle, Schulen,  
 Linoleum.

**Roths Schnelltrodenöl**  
 für Wohnräume, Korridore, Trepp-  
 en etc., besonders für Bitupine-  
 Böden geeignet.

**Roths Sandmandelkleie**  
 wirksamstes u. angenehmes Mit-  
 tel gegen Hautausschläge, spröde,  
 trockene Haut, erzeugt feine, ge-  
 funde Gesichtsfarbe u. sollte als  
 wirklich zuverlässiges Schönheits-  
 mittel auf keinem Toiletentische  
 fehlen.

**Roths**  
**Schnellglanz-Buttpulver,**  
 das beste aller Puttmittel für Blech,  
 Messing, Kupfer etc. Paket 20 A,  
 11 Pakete A 2.-



**Für Frauenarbeits-Schülerinnen!**

**Wäsche-Stickereien und Spitzen**  
 für Unterröcke, Hosen, Hemden, Untertailen.  
 Reichhaltigstes Lager. Soldeste Ausführung  
 von Stickereien, kein Ausfransen in der Wäsche.  
 Fertige Wäsche. Reell. — Solide. — Billig.

**RESTE** enorm billig. **Spezial-Geschäft Oscar Beier** Kaiserstraße 174.

**Bernhard Oser**  
Waldstr. 5 — Karlsruhe — Tel. 3527  
Kolonialwaren und Delikatessen.

Kaffee, gebrannt und roh, Tee, Wasch- und Toilette-Seifen, Seifen-  
 Schokolade, Wertheimer und Nord- pulver, div. Sorten, Persil, Giths-  
 deutsche Würstwaren, div. Sorten, Straßburg, Stearinkerzen,  
 Käse, Biskuits, Flaschenweine, Süd- Wachs, Bodenwische, Parkettrose,  
 weine, Cognac und Liköre, Obst- Parkettseife, Stahlspäne, Putzwolle,  
 und Gemüse-Konserven, Zigarren, Kaol, Geolin, Basolin, Terpentin,  
 Früchte und Feigwaren, Zigarren, Benzin, Salmiak, Bürsten, Besen  
 und Bodentücher  
**Zigaretten und Tabak.**

**Rabatt-Spar-Verein.**

**Joh. Hertenstein**

- Inh.: Fr. Kuch Herrenstraße 25.
- Mod. Herren-Anzüge Mk. 17.50 bis 48.50
  - „ Burschen-Anzüge Mk. 11.50 bis 29.50
  - „ Jünglings-Anzüge Mk. 8.50 bis 19.50
  - „ Knaben-Anzüge Mk. 3.50 bis 14.50
  - „ Herren-Ueberzieh. Mk. 14.50 bis 42.00
  - „ Herren-Ulster Mk. 19.75 bis 45.00

Wasserdichte Loden-Capes  
 für Herren u. Damen Mk. 8.75 bis 16.50  
 für Knaben u. Mädchen Mk. 3.30 bis 11.75

Wasserdichte Bozener Wetter-Mäntel  
 Mk. 16.00 bis 26.50  
 für Knaben . . . . . Mk. 11.75

Warme Loden-Joppen Mk. 3.60 bis 11.50  
 Elegante Hosen . . . . . Mk. 6.50 bis 12.00  
 Strapazier-Hosen . . . . . Mk. 3.95 bis 8.00

la Arbeitshosen . . . . . Mk. 2.55 bis 6.50  
 la blaue Arbeits-Anzüge Mk. 3.80 bis 5.00  
 Gestr. Westen (Kittel) Mk. 1.75 bis 9.50

**Durchwegs größte Auswahl.**

Meine Preise sind in Anbetracht  
 der hervorragend guten Quali-  
 täten und besten Verarbeitung  
 weit und breit als außerordent-  
 lich billig bekannt, aber auch:  
 — absolut streng fest. —

**Geschäftsverlegung und Empfehlung.**

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Schneidergeschäft von Steinstraße 13 nach

**Erbprinzenstrasse 29 a**  
am Ludwigsplatz, im Hause der Firma Josef Meess, verlegt habe und halte mich zur Anfertigung feinsten Herrengarderobe bei tadellosem Sitz und billigsten Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Josef Kopp.**



**Modes**  
**Elly Hebenstreit**

Kaiserstrasse 198, 1. Etage  
Salon für feinen Damenputz.

**Licht-Spiele**

Herrenstrasse 9/11 Telephone 919.  
Von Samstag, den 4. bis Freitag, den 10. Oktober  
Allein-Aufführungsrecht für Karlsruhe

**Zoe**

Autorenfilm in 3 Akten nach dem gleichnamigen  
englischen Roman von Coralie Stanton und  
Heath Hosken. In der Titelrolle Fräulein

**Regina Badet**

von der Comédie française in Paris. Dazu:  
**Filmdepeschen.** Neuestes.  
**Bliemchen im Seebad.** Posse.  
**Des Kindes Einfluß.** Schauspiel.  
**Alter schützt vor Torheit nicht.**  
Lustspiel.

**Dasselbe Programm**  
im

**Metropol-Kino**

Schillerstrasse 22.

**Trink-Eier!**

garant. frisch u. reinschmeckend  
10 Stück Mk. — 98

**Siede-Eier**

10 Stück  
Mk. — 65 bis Mk. — 85  
je nach Größe  
in nur Ia frischer Ware.

**W. Kloster**  
Tel. 1837. Ludwigsplatz 61.

**Mostäpfel,**  
prima laure, sind eingetroffen  
sind fortwährend zu haben: Ein-  
weinträge 38, Kelterei. Tel. 328

**Carl Pfefferle**

Erbprinzenstraße 23,  
Telephon 1415  
empfiehlt große bayer.  
**Berghafen,**  
auch zerlegt in allen Teilen.  
Rehrüden in jeder Größe.  
Rehrüden in jeder Größe,  
auch zerlegt.

Jahnenhähnen und Gemen,  
junge Feldhühner, per St.  
von 1 Mk. an.  
jährlige Feldhühner, per  
Stück 90 Pfa. bis 1 Mk.

**ff. Tafelgeflügel,**  
als: franzöf. Poularden,  
Säfermaitaute, per Pfd.  
90 Pfa.

junge Gähnen, per Stück  
von Mk. 1.20 an,  
Enten, Boulets, Subven-  
und Frikasseehühner,  
Tauben usw.

Soll. Schellfische,  
holl. Kabeljau,  
Rotzungen und Merlans,  
Blaufelchen, Rheinsander,  
lebende Forellen,  
per Pfd. Mk. 3.50.

div. Sorten Fischräucher-  
waren und Marinaden in  
bekanntester Güte und zu  
billigstem Tagespreis.  
NB. Keinen Stand auf  
dem Markt.

**Parfettböden**

läßt man am best. u. billigt. durch  
**Hermann Knab,**  
Spezial-Institut für Instandset-  
zung u. Reinigung v. Parfettböden  
Wilhelmstr. 30 u. 32, Tel. 3003

**wie neu herrichten.**  
Jahresabonnement äußerst billig.  
Neue Böden sowie Reparaturen  
zu mäßigen Preisen. Modernste  
Methoden, zuverlässige Spezial-  
fien, feinste Referenzen. Reklam-  
und Kostenbaranschläge ohne Ver-  
bindlichkeit.



in Email und schwarz lackiert  
nur erstklassige Fabrikate, in groß-  
Auswahl.

**J. Bähr, Eisenwaren.**  
Rabattmarken. Waldstraße 55

**Rollenmzüge**  
mit Ried besorgt dunkel und  
billig  
R. Kohler,  
Lachertstraße 6, Stb.



Internationale Hunde-Ausstellung Neuer Meszplatz.

Während der Hundausstellung am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. d. Mts. wird die Haltestelle „Neuer Meszplatz“ in Betrieb genommen...

Straßenbahn — Durlach.

Vom Freitag, den 3. d. Mts. ab bis einschließlich Mittwoch, den 8. d. Mts. werden sämtliche Motorwagen der Linien „1“ und „2“ in Richtung Durlach zum Besuche des „Zirkus Althoff“ von abends 7 Uhr ab Anhängewagen beigegeben.

Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen

in den städtischen Meßhallen in Karlsruhe Haltestelle der elektr. Straßenbahn am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Oktober. Eintrittspreise: Samstag Mk. 1.00, Sonntag vormittag Mk. 1.00, nachmittags 50 Pf., Kinder und Militär bis zum Feldwebel die Hälfte.

Badischer Kunstverein.

Die Vereinsgabe für das Jahr 1913 kann vom 4. bis 18. Oktober zu den üblichen Besuchsstunden abgeholt werden. Nach diesem Termine wird dieselbe gegen eine Eingangsgebühr von 20 Pfg. durch unsern Hausmeister zugestellt werden.

Unterricht für Damen in kunstgewerblichen Arbeiten wird erteilt Atelier Zirkel 19, 3. Stock. Besprechung 10—12 Uhr.

Witwenkasse badischer Aerzte.

Die diesjährige Generalversammlung findet statt am Samstag, den 4. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wohnung des Rechners Herrn Dr. Jourdan, Molitstr. 25.

Städt. Seefischmarkt.

Die Wiedereröffnung des städtischen Fischmarktes findet am Donnerstag, den 2. Oktober ds. Jrs., nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Der Verkauf von Fischen auf dem Hauptmarkt erfolgt in Zukunft regelmäßig am Donnerstag, nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr, und Freitag, vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Heldenspieler.

Satirischer Roman aus dem Theaterleben von Gustav Kappert.

(7) (Nachdruck verboten.) V. Kapitel.

Der Direktor war ein Mann von Anfang Vierzig. Er war ehemals Borevidant gewesen und hatte für seine Direktionsfähigkeit die Maske eines Offiziers in Zivil gewählt, die ihm gut stand.

Und das war der erste Vorwurf, den man ihm in der guten Stadt machte. Einen Theaterdirektor hatte man sich bisher ganz anders vorgestellt. Ein Theaterdirektor mußte fliegen auf jeden Wind, und alle seine Vorgänger waren geflogen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung eines Düngergewerhauses und die Vergrößerung der Kalkbrennerei im hiesigen Schlachthof hier, sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

- 1. Maurerarbeit, 2. Steinhauerarbeit, a) Pfinstäler Sandsteine, b) rote Sandsteine, c) grüne Sandsteine, 3. Eisenbetonarbeit, 4. Zimmerarbeit.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Schreibtisch, 1 Pfeilertommode, 5 Stühle, 1 Sofa, 1 Paar Vorhänge, 1 Bodenteppich, 1 Parkett, 1 Spiegel, 8 Wandtafeln, 1 Eßtischchen mit Klappfüßen, 2 Wandbretter mit Bierat.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Armeuau, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Warenschrank, 1 Ladekasten, 1 Ladekiste, 1 Anopflochmaschine, 1 Schaufelstempel, 1 Nähmaschine, 1 Herrenrad, 1 Heberzieher, 1 Bodenteppich.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 3 Pianinos, 3 Kommoden, 2 Sofas, 2 Tische, 1 Buffet, 3 Spiegel, 40 Regale, 1 Konsole, 1 Herd, versch. Fremdwährungen, 2 Regulatoren.

Öffentl. Wähler-Versammlung

Montag, den 6. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, Alte Brauerei Kammerer (Waldhornstr.)

Redner: Der Kandidat des 42. Wahlkreises Herr Geh. Hofrat E. Rebmann. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Freie Aussprache. Die vereinigten liberalen Parteien.

Kapitalien

Auszuheben sind 40000 bis 50000 Mk. gegen 1. Hypothek. Gef. Off. u. Nr. 3385 ins Tagblattbüro erbet.

10000—12000 Mark für auf 1. Jan. 1914 auf nur gute, 2. Hypothek auszuheben. Gef. Off. u. Nr. 3371 ins Tagblattbüro erbet.

1. Hypothek in Höhe von ca. 35000 Mark auf ein prima Objekt zu 7 Prozent rentierend gesucht. Gef. Off. u. Nr. 3273 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld auf I. und II. Hypotheken sucht August Schmitt, Hypothekenbüro, Dirschstr. 43, Karlsruhe. Telefon 2117.

2. Hypothek in Höhe von ca. 20000 M auf ein prima Objekt in der Kaiserstraße gesucht. Offerten mit Selbstgebern wollen unter Nr. 3272 ins Tagblattbüro abgegeben werden.

25000 Mk. baldmöglichst auf ein prima, prima Objekt, welches zu 25000 M aufzunehmen gesucht. Gef. Off. u. Nr. 3345 ins Tagblattbüro erbeten.

12000 Mark auf doppelte Sicherheit sofort für auswärts gesucht. Gef. Off. u. Nr. 3386 ins Tagblattbüro erbet.

1. Hypothek gei. 14000 bis 15000 Mark auf ein neues Haus im südwestlichen Stadtteil, welches zu 25000 Mark geschätzt ist. Gef. Anerbiet. unt. Nr. 3393 ins Tagblattbüro erbeten.

Cession. 4000 M. fuch. rechtlich. Geschäftsl. auf ihr Haus in mittl. Stadtlage, innerh. 80 % d. Schätz., aufzunehmen. Off. u. Nr. 3389 ins Tagblatt. erb.

Wer leiht selbst, strebt und jg. Handwerker 200—300 M. Rückzahl. nach Leber-einkunft. Gef. Off. unt. Nr. 3387 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Französischen und englischen Unterricht, auch für Anfänger, erteilt nach selbstbewährter Methode, erfahrener Sprachlehrer. Gef. Off. unt. Nr. 3308 ins Tagblatt erbet.

Junger Lehrer erteilt Nachhilfe b. Schülern d. Realschule od. beauftragt die Schulaufgaben b. Kindern geg. freie Station. Offerten unter Nr. 3373 ins Tagblattbüro erb.

Obersekundärer d. Reformgymnasiums sucht Nachhilfe in Französisch, Bösch, 2. Stb. Gef. Off. u. Preisang. unt. Nr. 3385 ins Tagblattbüro erbeten.

Englische Stunden gibt der englische Pfarrer (von Harrow und Oxford). E. H. Tottenham M. A. Sofienstrasse 70 II.

Näh- und Zuschneideturfus beginnen jeden Monat a. l. u. 16. Jackett-Kostüme werden tadellos unter Garantie angefertigt. — Schnittmusterverkauf. — Johanna Weber, Privat-Zuschneideschule, Herrenstr. 33.

Privat-Tanzlehr-Institut (Saal im Hause) H. Vollrath 235 Kaiserstr. 235 (nächst der Hauptpost) Nachmittags- u. Abendkurse Einzel-Unterricht. Gef. Anmeldungen erbeten. NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Klavier, Englisch, Französisch, Nachhilfe für Schüler und Privatunterricht wird erteilt u. zu. Dame mit vierjähriger Praxis. Näh. in d. Zuschneideschule Herrenstr. 33 bei Fraulein Weber.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Mitglied der G. Sd. T. Nowacks-Anlage 13. Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit Uebernahme auch Tanzkurse auswärts.

Verloren u. gefunden.

Verloren: Damenuhre mit Perle auf dem Weg Durlach-Rüppurr. 5 Mark Belohnung. Abzugeben Rüppurr, Stadtplatz 5.

Guten, bürgerlichen Mittagstisch Durlacher Allee 10, 2. Stod. An gt. bal. Mittag- u. Abendstisch f. noch einige Herren teilnehmen. Schützenstraße 27, parterre.

Kratzs Pension bietet Herren und Damen gut bürg. Mittag- und Abendstisch. Bürgerstr. 22, 2. St., nächst der Amalienstraße.

Schaller's Ceylon-Tee à 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd., direkt aus dem Produktionslande. Sehr ausgiebig und sparsam im Gebrauch. Spezial-Tee-Haus Carl Schaller Großh. Hoflieferant Erbprinzenstrasse 40.

Kritiker keinen Abbruch, wenn er z. B. eine Künstlerin bei ihrem Engagement in den Himmel hob, und kaum ein halbes Jahr später, wenn sie bei einem hochmögenden Anstöß erregt hatte, genau das Gegenteil schrieb und kein gutes Haar mehr an ihr ließ. Dann hatte man es dem Direktor übel genommen, daß er versucht hatte, sich des eisernen Inventars, das er in Gestalt eines schmierigen Regisseurs, eines mittelmäßigen Kapellmeisters und einer alternden Salondame, die längst in das Fach der Mütter hätte übergehen müssen, zu entledigen.

Bruno Ernesti war kein Mann des energischen Durchgreifens. In seinen grauen, fast stets verschleierte Augen lag ein Schimmer von Weichheit und Gutmütigkeit, die selbst die bewegte Schauspieleraufbahn, die hinter ihm lag, nicht hatte vernichten können. Er hatte daher nach einem heftigen Anlauf den Kampf mit dem Trio, das schon unter seinem Vorgänger der eigentliche Herr im Theaterbureau gewesen war, aufgegeben und ließ die drei schalten und walten, wie sie wollten.

zu ihm zu kommen, aber sie hatte sich wohl gehütet, Berlin mit dem „Kaffernest“, wie sie sich ausdrückte, zu vertauschen. Er nahm ihr diese Weigerung nicht übel, sondern bewahrte ihr die alte Zuneigung. Freilich besah sie diese nicht allein; sein leicht entzündbares Herz war bald hier bald da in Flammen geraten. Aber Magda gestattete ihm diese Seitenprünge unter der Bedingung, daß er keine dauernde Reigung faßte.

Ernesti erfüllte auch gewissenhaft diese Bedingung, aber bei seiner Schwachheit gelang es ihm nicht immer, seine jeweilige Geliebte, die stets ein Mitglied seiner Bühne war, loszuwerden. Er behielt sie, da er zu gutmütig war, sie vielleicht dem Glend preiszugeben, bis sie von selbst ging oder ein anderes Engagement fand.

Dies war der dritte Beschwerdepunkt gegen ihn. Man fand es unmoralisch, daß er sich nicht verheiratete, sondern sich mit einem „Harem“ umgab. Hätte er seine abgedankten Verhältnisse auf die Straße geworfen, so würde man dies ganz in der Ordnung gefunden haben, daß er sie an seinem Theater behielt, nahm man ihm übel.

Ab und zu, wenn Ernesti aus Berlin zurückkehrte und die schmierigen Inzenerungen seines Oberregisseurs ansah, versuchte er zur Beruhigung seines künstlerischen Gewissens einzugreifen, stieß aber immer auf die stereotype Antwort, daß es sich nicht empfehle, Neuerungen einzuführen. So hatte er auch jetzt angeordnet, daß im letzten Akt von Carmen das Ballett weggelassen werden sollte, und sich vorgenommen, diesmal seinen Willen durchzusetzen.

Als Remler ihn ans Telephon rufen ließ, war Ernesti gerade beschäftigt gewesen, die Post durchzusehen. Nachdem Holz das Bureau verlassen hatte, ging der Direktor noch mehrmals ärgerlich auf und ab und setzte sich dann wieder an seinen Schreibtisch. Er war einen Paß Zuschriften aus dem Publikum und einen Stapel Offerten von Agenten bei Seite und



# „Kornfranck“

ist reines Naturprodukt, dem nichts hinzugefügt ist. Der edlen Beschaffenheit der Frucht und der neuartigen fabriktionsweise verdankt er seinen feinen Gehalt und seinen kaffeähnlichen Wohlgeschmack.

## Gaslampen — Gasherde

verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen wegen Räumung eines Miets-Lokales.

## Konrad Schwarz,

Großh. Hoflieferant

50 Waldstraße 50.

# Erika-Stiefel!

Einheitspreis **7.50** in Qualität u. Paßform unerreichbar.

## Schuhhaus Erika

Ludwigsplatz.

**Brennholz,** trodenes, feingemacht, liefert frei Haus per Str. M. 1.20, bei 5 Str. M. 1.10 gegen bar: W. Kohler, Bachnerstraße 6.

**Möbellacke, Möbelpolituren** Bronzen, Stofffarben vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Tel. 2849.

**Maschinenschriftliche** **Bervielfältigungen** aller Art schnell und zuverlässig. Reifenstraße 3, 2. Stof., Fernsprecher Nr. 3423.

**Dürres Brennholz** kurz gefägt, per Str. nur 1 Mt. so lange Vorrat reicht. W. Rothels, Ludstr. 19.

Ein Waggon

# Email-Herde

erstklassiges Fabrikat, soeben eingetroffen.

## Ernst Marx

Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushaltungs-Geschäft, Luisenstrasse 45. **Telephon 3086.**

ergriff einen Brief, der den Poststempel Berlin und eine große kräftige Damenhandschrift aufwies.

Sein müdes und verärgertes Gesicht hellte sich auf. „Von Magda,“ sagte er und öffnete den Umschlag fein säuberlich mit dem Papiermesser.

In demselben Augenblick klopfte es an der Tür. Der Direktor schlug wütend mit dem Messer auf den Tisch. Die Draußenstehenden schienen dies als eine Aufforderung zum Eintritt aufzufassen, denn gleich darauf betraten der Regisseur und der Kapellmeister das Zimmer.

„Herr Direktor,“ keuchte der Regisseur ganz außer Atem vom Treppensteigen und wand sich dabei gewohnheitsmäßig in untertänigen Krümmungen, „Herr Direktor, Sie wollen das Ballett im letzten Akt streichen. . . Herr Direktor, so lange ich hier bin. . . so lange dieses Theater steht, ist Carmen noch stets mit dem Ballett gegeben worden, und ich möchte ganz ergebenst empfehlen, keine Neuerungen einzuführen. . . Ganz ergebenst, Herr Direktor!“ Dabei krümmte er sich wieder, legte sein häßliches Intrigantengesicht in untertänige Falten und rieb seine nur unvollkommen gereinigten Hände sanft übereinander. Er trug einen alten verschabten und an den Ellbogen glänzenden Gehrock, unter dem ein schmutziger Kragen und eine schmierige Krawatte sichtbar waren. Seine nach innen gedrehten Beine steckten in zu kurzen Hosen, an denen die Anie wie kleine Gebirge herausstanden. Die schwarzen, staubigen Haare wuchsen ihm mit einer scharfen Spitze in die Stirn. In seinen Augen lag ein Gemisch von Kriecherei und Tüde. Der ganze Mann war das Urbild eines Intfiganten bei einer wandernden Schmiere.

Ernesti hielt noch immer den aufgeschnittenen Brief in der Hand und betrachtete mit beinahe zärtlichem Blick den Poststempel, jetzt sah er auf und sagte mit spöttischem Lächeln:

„Greifern Sie sich nicht, Herr Oberregisseur. Ich habe in

Berlin Carmen ohne das Ballett gesehen. Es geht sehr gut, sage ich Ihnen.“

Der Kapellmeister reckte sich aus seiner gebückten Stellung in die Höhe. Er bekam jedesmal einen Wutanfall, wenn von Berlin gesprochen wurde. Es war sein sehnlichster Wunsch, als Kapellmeister in die Reichshauptstadt zu kommen, wie es schon vielen seiner österreichischen Landes- und Glaubensgenossen gelungen war. Aber da er sich bisher immer vergeblich bemüht hatte, so haßte er Berlin und seine Bewohner bitter.

„Ja,“ sagte er verächtlich, „in Berlin, das glaub' ich schon. Aber wir hier sind keine Berliner, Gott sei Dank! Hier gilt die Tradition noch was und die Tradition, Herr Direktor.“

Der Direktor stand auf. „Hier gilt nicht die Tradition, meine Herren, hier gilt mein Wille. Sind Sie Direktor oder ich? Ich denke doch ich.“ Er sah seine beiden heimlichen Widersacher hohnvoll an und machte eine Bewegung, der es nicht an Würde gebrach. „Ich wünsche also, daß das Ballett wegleibt. Außerdem habe ich, einer Anregung aus der Mitte der Theaterdeputation entsprechend, mich entschlossen, den Josef mit Herrn Holz zu besetzen. Ich befolge die Anregungen aus der Mitte der Theaterdeputation sehr gern, wenn sie dem Betrieb nützlich sind.“

Den letzten Satz sprach er gewissermaßen zum Fenster hinaus. Er wußte genau, daß die beiden ihren Auftraggebern und Gönnern getreulich alles berichteten, was er sagte und tat.

Der Kapellmeister wollte etwas erwidern, aber der Sekretär riß die Tür auf und meldete:

„Fräulein Walter.“ Und über die Schwelle rauschte die Soubrette des Theaters, Lottchen Walter, schön und hübsch, in einem dunkelblauen Schneiderkostüm und einem riesigen Kornblumenhut.

(Fortsetzung folgt.)

Sehenswerte  
**Ausstellung**  
moderner  
**Hand-**  
**arbeiten.**

**Paul Burchard**

Kaiserstraße  
143.

Empfehle ein vorzügliches  
**Schwarzwälder**  
**Kirschwasser**  
per Flasche à Mk. 3.50 u. 4.25  
**W. Erb am Lidellplatz.**

**Handschuhe**  
**Krawatten**  
**Schirme**  
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen  
**Ludwig Oehl**  
Nachfolger  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 112.

Eine Partie Krawatten und Handschuhe, aus Leder und Stoffen, liegen auf, die im Preise bedeutend ermäßigt sind.

**Schwartenholz,** kurz gefägt u. trocken, von 15 Str. an M. 1.— per Str. franco Haus. empfiehlt  
Sägto. Schwarzwälder, Ruppurt.



### Nach Süd-Amerika!

ab Amsterdam via Dover, Boulogne s/M., La Coruna Vigo und Lissabon mit den neuen, großen Doppelschrauben-Dampfern des  
**Königl. Holländ. Lloyd.**  
 Auskunft und Kajütenfahrkarten durch:  
**Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe,**  
 Hebelstraße 11-15, b. Rathaus. Telefon 1559.

### Stadtgarten.

Freitag, den 3. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr,  
**Militär-Konzert**

gegeben von der Kapelle des  
**3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.**  
 Leitung: Königl. Obermusikmeister **Schotte.**  
 Eintritt: { Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . . . 30 Pf  
 Sonstige Personen . . . 60 Pf  
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
 Programm 10 Blätter.  
 Die Konzert-Abonnementsarten haben Gültigkeit.  
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
 Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 3. Oktober 1913.  
**6. Abonnements-Vorstellung der Abteilung**  
 (gelbe Abonnementsarten).  
**Carmen.**  
 Oper in vier Akten von G. Meilhac und J. Halévy.  
 Musik von Georges Bizet.  
 Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
 Szenische Leitung: Peter Dumas.  
 Personen:  
 Carmen . . . . . Giulla Teres.  
 Don José, Sergeant . . . . . Martin Wilhelm a. G.  
 Escamillo, Stierkämpfer . . . . . Jan van Gortom.  
 Zuniga, Leutnant . . . . . Franz Moba.  
 Morales, Sergeant . . . . . Fritz Medler.  
 Micaela, ein Bauernmädchen . . . . . Th. Müller-Meichel.  
 Dancairo } Schmuggler . . . . . Fritz Medler.  
 Remendado } . . . . . Hans Ruffard.  
 Mercédès } Zigeunermädchen . . . . . Marc Rudo.  
 Villas Valtia, Inb. einer Schenke . . . . . Marg. Bruntsch.  
 Leopold Kleinbub.  
 Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen.  
 Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Bolt.  
 Ort der Handlung: Spanien. Zeit: 1820.  
 Die Fanzsene im zweiten Akt ist von Paula Allegri.  
 Baza einstudiert und wird ausgeführt von Olga Veger,  
 Richard Allegri und dem Balletcorps.  
 Nach jedem Akte eine längere Pause.  
 Kasse-Öffnung 1/2 7 Uhr.  
 Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/2 11 Uhr.  
 Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.  
 Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M 6.—  
 Sperrsitze: I. Abteilung M 4.50 usw.

### Spielplan

für die Zeit vom 29. September bis mit 6. Oktober 1913.  
 In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperrsitze I. Abt.)  
 Samstag, 4. Okt. 1. Vorstellung außer Abonnement.  
 Ermäßigte Preise. „Die Jungfrau von Orléans“,  
 Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von  
 Schiller. 1/2 8 bis nach 1/2 11 Uhr. (2 M.)  
 Son. Donnerstag, den 2. Okt. vormittags 9 Uhr  
 werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle  
 des Hoftheaters keine Vorverkaufsgebühren  
 erhoben.  
 Sonntag, 5. Okt. A 7. „Tiefeland“, Musikdrama in einem  
 Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. 7 bis  
 gegen 1/2 10 Uhr. (6 M.)  
 Montag, 6. Okt. B 8. „Romeo und Julia“, Trauerspiel  
 in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis nach 1/2 11 Uhr.  
 (4 M.)

### Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet  
 für eine Vorstellung:  

I. Rang Logen, Balkon . . . . .	I. Abt. II. Abt.
II. Rang Mitte, Sperrsitze u. Parterre- logen . . . . .	3.60 M. 3.— M.
III. Rang Seite . . . . .	2.60 M. 2.20 M.
III. Rang Mitte . . . . .	2.20 M. 1.75 M.
	1.30 M.

 Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an  
 begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen be-  
 rechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonne-  
 ment umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel  
 9 Vorstellungen.



### Residenz-Theater

Waldstraße 30. — Telefon 1417.

Samstag, 4., Sonntag, 5., Montag, 6.,  
Dienstag, 7. Oktober.

# Der Feind im Land!

Erstaufführungsrecht für hier!

Mit der so sehr beliebten **Henny Porten** in der Hauptrolle.

Es ist bis jetzt noch kein Film erschienen, welcher in so packender und wahrheitsgetreuer Weise die Erinnerungen an das große Kriegsjahr 1870-71 darzustellen vermochte. Der Verfasser und Regisseur Kurt Stark, welcher diesen gewaltigen Stoff bis in das kleinste Detail ausarbeiten verstand, hat sich hiermit einen Namen gemacht, auf den er stolz sein kann.

Musikalisch illustriert durch verstärktes Orchester.

### Pathé-Journal.

Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt.

### Die indische Halskette

Drama in einem Akt.

### Willi u. die Gummisohlen.

Reizende Humoreske.

Nachmittags von 1/2 2 Uhr bis 6 Uhr  
Vorstellungen des Theater Urania aus Hannover.

### Violin-Futterale, Mandolinen- und Zitherkasten

Grosse Auswahl von Mk. 4.50 an bis Mk. 60.—

**Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,**  
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage.  
Telephon 1938. **Rabattmarken.**

### Zum Elefanten, Kaiserstraße.

Täglich von abends 8 Uhr ab

### Künstler-Konzert

der Damenkapelle Hanscher.

### Hotel und Restaurant Friedrichshof

Hauptauschank der „Brauerei Sinner.“

Saal mit Anschluss für elektr. Projektions-Apparate.

Klubzimmer ♦ Weinzimmer

♦ ♦ Schöner großer Garten. ♦ ♦

### Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erleben.)  
Freitag, den 3. Oktober 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.	Turngesellschaft. Ausübende Mit-
Residenztheater. Vorstellung.	glieder 8-10 Humboldtstraße.
Metropoltheater. Vorstellung.	1. Bad. Anatomischer Verein.
Kaiser-Panorama. Am Gordenie, geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.	Vereinsabend.
Turngemeinde. Mitglieder und Bödinger 8-10 Uhr, Zentralturnhalle. Alte Herren-Kriegs 8-10 Uhr, Goethestraße.	Museumssaal. 8 1/2 Uhr: Badhaus-Abend.
Männerturnverein. 11. Alte Herrenriege, 1/2 7-1/2 8 Uhr, Oberrealstraße.	Stadtgarten. 1/2 4 Uhr: Konzert der Feld-Artillerie-Kapelle Nr. 50.
	Friedrichshof. Abends 8 Uhr, Konzert.

# Friedrichshof

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr

# Streich-Konzert

Durlach, Viehmarkt, gegenüber dem neuen Bahnhof.

# CIRCUS

Herm. Althoff.

Heute abend 8 1/4 Uhr

# Gala-Première

Samstag, Sonntag (nachm. 4 und abends 8 1/4 Uhr)

je 2 brillante Vorstellungen

bei einem noch nie vorher gezeigten

Kolossal-Programm.

Billett-Vorverkauf im Zigarngeschäft von Felix Kühnel, Karlsruhe, Durlacher Allee 4, Tel. 3437.

Nach beendigten Vorstellungen stets Straßenbahnverbindung

### Zum Löwenrachen Kaiser-Wilhelm-Passage.

Empfehle einen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement von 80 Pf. an.

### Heute Schlachttag.

Um regen Zuspruch bittet  
Hans Ritschke.

### Karlsruher Turngemeinde 1846.

### Rekruten-Abschied

Samstag, den 4. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.  
Die Kneipe.

### F. C. Phönix e. v. (Phönix-Alemannia)

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338.  
Freitag, den 3. Oktober, Monatsversammlung im „Löwentachen“, Beginn 1/2 9 Uhr.

Sonntag, den 5. Oktober: 11 1/2 bzw. 1 Uhr: Verbandsspiel der III. u. II. Mannschaft in Mühlburg.

V. Mannschaft in Beiertheim. Beginn 8 Uhr.

Auf unserem Platz: 1 1/2 Uhr: A. S. gegen B. f. B. Gaggenau u. S.

### I. F. C. Pforzheim gegen Phönix.

Beginn 8 Uhr.

Nachm. 5 Uhr Training d. Leichtathletikabteilung. —

Samstag, den 5. Oktober, 9 Uhr Training der VII. Mannschaft. — Abends 7 Uhr Familienabend mit Tanz im „Löwentachen“.

Voranzeige: Sonntag, den 12. Okt., Familienausflug nach Ettlingen (Restaur. „Zur Sonne“).

### Fußballclub Mühlburg, e. V.

Samstag, den 4. Okt. 1913: Spieler-Versammlung.

Sonntag, den 5. Okt. 1913: I. Mannschaft in Stuttgart.

2. u. 3. Mannsch. geg. F.-C. Phönix auf unv. Plat. 1/2 11 Uhr bez. 1 Uhr.

5. Mannsch. in Grünwinkel.

Sonntag, den 12. Oktober: Freiburg auf unv. Plat.

### Abends Rekrutenabschied. Gute Regelbahn

ist an einigen Abenden der Woche zu vermieten. Näheres Büchlerstraße 20 beim Hausmeister.

Zur Miete empfehle Flügel Pianinos Harmoniums  
**Ludwig Schweisgut**  
 Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.



# AUSSTELLUNG

moderner

# Handarbeiten

Freitag, den 3. Oktober  
bis inkl.  
Freitag, den 10. Oktober

Die sachgemäße und übersichtliche Einteilung, sowie die große Reichhaltigkeit der ausgestellten Artikel, bieten ein so erschöpfendes Bild über die gesamte Tapissiererei-Branche, daß der Besuch nicht genug empfohlen werden kann.

## KAISERSTR. 143

Sonder-Ausstellung

echter

Filet-Antique

▽▽▽

Venise

▽▽▽

Burano

▽▽▽

Arbeiten

Uebernahme

von

Entwürfen

▽▽▽

Anfertigung

von

Maß-Bestellungen

# Paul Burchard

Mittliches & Merfildiana & Blatt



**Moderne Beleuchtungskörper**

Gas, Elektrisch, Petroleum und Spiritus - Glühlicht. — Kristall-Leuchter. — Lampen mit Volant. Kipp- u. Stehlampen, Klavierlampen

empfiehlt in größter Auswahl

**Jos. Meess**  
Hoflieferant  
29 Erbprinzenstraße 29  
Rabattmarken. Gegründet 1857. :: Telephon 1222.

Ihre Reparaturen in Juwelen, Gold- u. Silberwaren vergeben, machen Sie einen Versuch bei

**Ehe Sie**

**Friedr. Abt,**  
Juwelier und Goldschmied,  
Waldstraße 4.

**Kaufen Sie**

künftig nur

Durchschreibbücher f. Achatstift

Nur diese ermöglichen ein leichtes Schreiben und eine feine nicht gequetschte Schrift. Die Bücher werden auch mit Firmaendruck geliefert. Zu haben bei

**Karl Eug. Duffner**  
en détail Papier- und Schreibwarenhandlung en gros  
Kaiserstraße 56. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schreibmaschinen! Einige „Ideal“, in sehr gutem Zustand, ferner: Jott u. Geitler & Rohmann-Maschinen äußerst billig bei Alwin Vater, Bittel 32. Vertretung der weltberühmten Adler-Schreibmaschinen. Reparatur-Werkstätte.

**Die Furcht stark zu werden**

hält manchen von dem Genuße fettreicher Nahrung ab und läßt sie mehr eiweißreiche, nur muskelbildende bevorzugen. Reichardt-Kakao sind sorgfältig entfettet. Dieser Vorzug wird am meisten von solchen Konsumenten empfunden, die bei ihrer Diät auf das harmonische Ebenmaß der Formen bedacht sind.

**Reichardt**

-Kakao enthält entsprechend mehr Eiweiß, das kein Fett bildet, sondern nur den Eiweiß-Verbrauch des Körpers ersetzt. Zu Kakao wird auch weniger Gebäud, welches überwiegend fettbildende Kohlehydrate enthält, genossen als zu Kaffee. Der stark entfettete Reichardt-Kakao ist somit im Rahmen der Körperpflege einer Dame von Wert nicht zu entbehren. Verkauf zu den Einzelpreisen wie ab Reichardt-Fabrik in eigenen Filialen,

in Karlsruhe i. B.:  
**Kaiserstr. 193/195.**  
Fernsprecher 2057.

Teleph. 1715 Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1715

**sämtl. Schneiderartikel**  
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.

Karlsruhe  
**Peter Mees,** Herrenstraße 42  
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Unser Büro befindet sich ab 1. Oktober

**Adlerstraße Nr. 9**

Erstes Karlsruher Reinigungs-Institut für Parkettböden, Fenster zc.

Telephon 2570. **F. W. Wiethe,** Büro Adlerstr. 9.

**Spezial-Damen-Frisier-Salon**

Kopfwaschen 1 Mk. mit Pixavon, Ei, Teer, Camillen 20 Pfg. Aufschlag.

Zentral-Trocken-Anlage (elektr. Luft-Trocknung).

Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.

**Eise Möbel,**  
langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-Wilhelmstäd. Theaters in Berlin.

Kaiserplatz, Leopold- u. Amalienstr.-Ecke, Tel. 3467.  
Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.**

Gegründet 1900.

Inhaber: **Eberhard Meyer,**  
konzessionierter Kammerjäger,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.  
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).

Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

Unwiderruflich! Ohne Aufschub!  
Mit nur 1 Mark gewinnen

**ein eleganter Landauer mit 4 Pferden**

event. Bargeld sofort können Sie in der am 8. Oktober stattfindenden grossen **Franfurter Lotterie.**  
Lose à 1.— Mk., 11 St. 10.— Mk.

**Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.**

**Ämtliches Verkündigungsblatt**  
für den  
**Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.**

**Nr. 70** **Freitag, 3. Oktober** **1913**

Gegebenes: 1 Blatt.  
Blattzahl: 1 Blatt.

Arzelen sollen die dies-  
gepostete Seite 20 Sph.

**Bekanntmachungen.**

Die Übernahme der regelmäßigen Einzahlung der Gebäude zur Feuerversicherung des Bezirks.

Am die Gemeinderäte des Bezirks:

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 19, 20 und 21 der Volkswahlordnung zum Gebäudeversicherungsgesetz vom 31. Dezember 1912, Gesetzes- und Verordnungsbüchlein Nr. 1, veranlassen wir die Gemeinderäte, die zur Erfüllung der in § 21 Abs. 1 und 2 des Gesetzes vorgeschriebenen Angaben erforderliche Bekanntmachung zu dem Monats Oktober zu erlassen.

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat jedem der Gemeinderäte auf die Grundbesitzer des Bezirks die Bekanntmachung zu erlassen, welche die Bestimmungen des Gesetzes enthält, und die Aufnahme der Gebäudeversicherungsmittel anzuzeigen, neu errichteten, sowie Wertberichtigungen bei Wertberichtigungen im Gebäude, bei welchen eine Wertberichtigung im Wertverhältnis hat, anzugeben. Dieses Verzeichnis hat der Gemeinderat in doppelter Fertigung aufzuheben. Das eine Exemplar ist hienächst am 1. November den Grundbesitzern mitzuteilen, das andere dem Ortsbauhauwart zur Einsicht zu übergeben und nach Aufnahmeprotokoll an die Grundbesitzer zu übergeben. Ein Exemplar ist dem Ortsbauhauwart mitzuteilen.

Nach beendeter Einzahlung sind die Einzahlungstabellen nebst dem Hauptverzeichnisse der Gebäude, sowie die Gebäudeverzeichnisse der Bauhauwarte hierher vorzulegen (s. auch §§ 26 und 27 v. v. O.).

Karlsruhe, den 28. September 1913.

**Großh. Bezirksamt.**

**Ausföhrliches.**

A. **Gebäude:**

- Am 18. v. Mts. Martenstraße 25 ein Obergeschoss mit Peltmutteranlage und Kaminmutter.
- Am 23. v. Mts. Ede Kater- und Gartenstraße ein amtierender, grün angelegter Sandstein, Seitenbreiter und ein Kopflin mit 2 Stufen.
- Am 25. v. Mts. vor der Eyrerstraße ein Kamin, enthaltend: 1. Kamin, 2. Kamin, 3. Kamin, 4. Kamin, 5. Kamin, 6. Kamin, 7. Kamin, 8. Kamin, 9. Kamin, 10. Kamin, 11. Kamin, 12. Kamin, 13. Kamin, 14. Kamin, 15. Kamin, 16. Kamin, 17. Kamin, 18. Kamin, 19. Kamin, 20. Kamin, 21. Kamin, 22. Kamin, 23. Kamin, 24. Kamin, 25. Kamin, 26. Kamin, 27. Kamin, 28. Kamin, 29. Kamin, 30. Kamin, 31. Kamin, 32. Kamin, 33. Kamin, 34. Kamin, 35. Kamin, 36. Kamin, 37. Kamin, 38. Kamin, 39. Kamin, 40. Kamin, 41. Kamin, 42. Kamin, 43. Kamin, 44. Kamin, 45. Kamin, 46. Kamin, 47. Kamin, 48. Kamin, 49. Kamin, 50. Kamin, 51. Kamin, 52. Kamin, 53. Kamin, 54. Kamin, 55. Kamin, 56. Kamin, 57. Kamin, 58. Kamin, 59. Kamin, 60. Kamin, 61. Kamin, 62. Kamin, 63. Kamin, 64. Kamin, 65. Kamin, 66. Kamin, 67. Kamin, 68. Kamin, 69. Kamin, 70. Kamin, 71. Kamin, 72. Kamin, 73. Kamin, 74. Kamin, 75. Kamin, 76. Kamin, 77. Kamin, 78. Kamin, 79. Kamin, 80. Kamin, 81. Kamin, 82. Kamin, 83. Kamin, 84. Kamin, 85. Kamin, 86. Kamin, 87. Kamin, 88. Kamin, 89. Kamin, 90. Kamin, 91. Kamin, 92. Kamin, 93. Kamin, 94. Kamin, 95. Kamin, 96. Kamin, 97. Kamin, 98. Kamin, 99. Kamin, 100. Kamin.

**B. Befähigt:**

In der Nacht am 28. v. Mts. in den Anlagen des Bernhardsplatzes eine größere Anzahl Blattschneider.

Am nachstehende Mitteilung erwidert:

Karlsruhe, den 1. Oktober 1913.

**Die Kriminalpolizei.**

Am 28. September d. Mts. wurde im Sträßchen bei der Anstalt, nach dem Verbrechen, die Leiche eines neugeborenen Kindes übergeben und aus dem Körper einige Knochen im Wasser gewaschen.

Nach erlaube am Mitteilung von Anhaltspunkten, die zur Ermittlung der Mutter des Kindes führen können.

Der Großh. Staatsanwalt II.

Über das Vermögen der Firma **Chr. Wieders in Karlsruhe**, im Konkursverfahren, wird am 25. September 1913, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Kaver Karth** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1913 bei dem Konkursverwalter anzumelden.

Es ist zur Befriedigung über die Wahl eines ordnungsgemäßen Konkursverwalters das öffentliche Versteigerungsgesetz vom 27. September 1912, § 132 der Konkursordnung, in Anwendung zu bringen.

**Freitag, den 24. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr,**  
**Sonntags, den 27. November 1913, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Stadtmittstr. 2, 3. St., Zimmer Nr. 18b, Termin anberaumt.





# Elegante Figur durch „Reca“ Reform-Korsett

Ohne Schnürung  
Ohne Schließen  
Einfachster  
bequemster  
Verschluß.

Erzielt schmale Hüften  
und normal breite Taille

auch in leichten porösen Stoffen

Separater Anprobierraum

## Reformhaus L. Neubert

Kaiserstraße 122.

# Bermiſt

wird niemals die Wirkung der echten  
**Steckenpferd-  
Teer-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul,  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten  
und Hautausschläge, wie Mitesser,  
Flecken, Gesichtsröte, Miltchen,  
Kupfeln usw. à St. 50 P. bei:  
**C. Roth**, Hofbr., Herrenstr. 26/28,  
**D. Dieler**, Kaiserstr. 223,  
**Otto Fischer**, Kaiserstr. 74,  
**Jul. Dehn**, Kaiserstr.,  
**Emil Dornig**, Kaiserstr. 11,  
**Otto Mayer**, Wilhelmstr. 20,  
**Th. Fischer**, Amalienstr. 19,  
**Th. Walz**, Kaiserstr. 17,  
**G. Ellinger**, Kaiserstr.,  
**Ludwig Bühler**, Lachnerstr. 12,  
**H. Reichard**, Engelbr., Werberpl. 44,  
**W. H. Neubert**, Scheffelstr. 8,  
sowie in allen Apotheken;  
in **Rüßburg**: Strauß-Drogerie.

# Thee

in jeder Preislage  
für jeden Geschmack.

Große Auswahl in  
**Keks und Biskuits.**

## Emmericher Waren-Expedition

Kaiserstrasse 152    Telephon 1500.

# P. P. Hiermit dem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß ich das Restaurant „Bürgerbräu“

früher Frankeneck  
Karl-Friedrichstr. 1, Ecke Zirkel

übernommen habe.

Münchener Bürgerbräu vom Bürgerlichen Brauhaus München  
und ff. Exportbier nach Pilsener Art von der Unionbrauerei  
Karlsruhe sowie reine Weine erstkl. Firmen kommen zum Ausschank.

Durch Führung einer vorzüglichen, feinen Küche werde  
ich bemüht sein, meinen geehrten Gästen in jeder Hinsicht Rechnung  
zu tragen. Reichhaltige, pikante Frühstücke, Mittagstisch  
in verschiedenen Preislagen, Abendplatten in großer Auswahl zu  
zivilen Preisen.

Einem geneigten Wohlwollen entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll!

## Eugen Deyhle

mehrfähriger erster Küchenchef im Café-Restaurant Hildenbrand.

NB. Samstag abend von 8 Uhr ab Eröffnungsfeier mit Konzert.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.

**Grundstück-Verkauf.**  
In der Gemarkung von Karlsruhe, im Ortsteil **St. Leonhard**, befindet sich ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Garten und einem separaten Grundstück, welches für den Bau eines Wohnhauses geeignet ist. Interessenten sind ersucht, sich bei dem Makler **Dr. H. H. H.** zu melden.